



Stadt Kloten
WELTOFFEN UND BÜRGERNAH

Geschäftsbericht 2010



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Gemeinderat	4
Stadtrat	6
Geschäftsleitung	8
Einwohnerdienste + Soziales	10
Finanzen + Logistik	16
Lebensraum + Sicherheit	22
Bildung + Kind	28
Freizeit + Sport	36
Gesundheit + Alter	42
Friedensrichteramt	44
glow. das Glattal	46

Editorial

Nach einem engagierten aber fairen Wahlkampf wurden im Frühling 2010 Parlament, Stadtrat und Behörden neu gewählt. Der Gemeinderat erfuhr durch den Einzug von GLP und EDU eine Ausweitung des Parteienspektrums. Im Stadtrat konnten die nicht mehr angetretenen Fritz Boller und Peter Seiler durch Priska Seiler Graf und Mark Wisskirchen ersetzt werden. Den beiden langjährigen Ratskollegen möchte ich nochmals für ihre kollegiale Zusammenarbeit danken. Die beiden neuen Exekutivmitglieder haben sich sehr gut ins Gremium integriert und eingearbeitet.

Der neue Weg zur Erarbeitung der strategischen Leitlinien der Stadt Kloten hat sich bewährt. Im Rahmen der Zukunftskonferenz konnten breite Bevölkerungskreise zum Mitdenken und Einbringen von Ideen gewonnen werden. Die Resultate, welche an der Ergebniskonferenz präsentiert und in der Folge im Dialog mit dem Parlament zur definitiven Version modelliert wurden, sind eine hervorragende Guideline für die politische Arbeit der kommenden Jahre.

Die Stadt Kloten musste das Jahr 2010 ohne genehmigtes Budget in Angriff nehmen. Ein absolutes Novum, welches aber gut gemeistert wurde. Trotz der beschlossenen Erhöhung verfügen wir über den zweittiefsten Steuerfuss der Ge-

meinden des Clusters «Agglomerationsstädte mit Zentrumsfunktion». Sonderfaktoren und eine nicht voraussehbare positive Entwicklung der Steuererträge der juristischen Personen werden dazu führen, dass wir mit einem sehr guten Rechnungsergebnis abschliessen können. Der deutliche Überschuss führt zu einer klaren Entspannung der Finanzsituation. Die Nachhaltigkeit der Erträge ist aber bei weitem noch nicht gesichert.

Die Bautätigkeit in Kloten ist nach wie vor sehr zurückhaltend. Das Warten auf die neue BZO wird langsam zum unangenehmen Dauerzustand. Fehlende Landreserven und die verunmöglichte innere Verdichtung im Zentrum durch nicht mehr zeitgemässe Lärmkurven behindern unsere Entwicklung zusätzlich. Umso wichtiger ist die aktive Mitwirkung der Stadt zur Förderung von Erneuerungsprojekten im bestehenden Siedlungsgebiet. Die Resonanz bei den Liegenschaftsbesitzern ist erfreulich.

Mit der Eröffnung der 3. Etappe der Glattalbahn darf das Kapitel für Kloten noch nicht geschlossen werden. Wir müssen uns für die weitere Verlängerung dieses Verkehrsträgers durch unser Zentrum, über das Industriegebiet bis nach Bassersdorf, einsetzen. Mit dem Eintrag in den kantonalen Richtplan ist ein erster wichtiger Schritt gemacht.



Mit der Übernahme des Präsidiums von glow.das Glattal möchte ich meinen Beitrag zur Förderung des regionalen Denkens leisten und die Klotener Interessen in diesem Gemeindegemeinschaft einbringen.

Es gibt sie zum Glück auch, die unbeschwerter, fröhliche Seite unserer Stadt. Das 5. Klotener Stadtfest war ein willkommener Kontrast zum Alltag. Drei Tage glückliche Gesichter und das «Coming Home» von Heimweh Klotenerinnen und Klotener bleiben unvergesslich. Viele schöne Emotionen bescherten uns auch die Kloten Flyers. Sie überzeugten durch erfrischende sportliche Auftritte und haben den Jahreswechsel verdient an der Ranglistenspitze vollzogen.

René Huber, Stadtpräsident



Gemeinderat

Präsidium 2010/2011

Ratspräsident	Daniel Neukom, SP
1. Vizepräsident	Patrick Steiner, SVP
2. Vizepräsident	Roger Isler, FDP
Ratssekretärin	Petra Wicht

Aus dem Ratsbetrieb / Erneuerungswahlen

■ Im April fanden die Erneuerungswahlen des Gemeinderates statt und deshalb waren einige Wechsel zu verzeichnen. Priska Seiler Graf, SP und Mark Wisskirchen, EVP haben die Wahl in den Stadtrat geschafft und scheiden

somit im Gemeinderat aus. Urs Bitterlin, GP, Heinz Eberhard, SVP, und Babette Sigg Frank, CVP, Leo Isler, SVP sind nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. Marianne Steiner-Kraus, CVP hat die Wahl in die Bürgerrechtskommission angestrebt und sich deshalb nicht mehr wählen lassen.

Marcel Rüegg, SVP und Willi Bühler, FDP haben die Wiederwahl verpasst. Maja Weiner, FDP wurde zwar erneut in den Gemeinderat gewählt, hat aber auf ihren Sitz verzichtet, wodurch der ebenfalls abgewählte Christian Ferber, FDP nachrücken konnte.

Neu wurden Ueli Enderli, SVP, Roger Isler, FDP, Andrea Jaunin, SVP, Tina Kasper, SVP, Peter Nabholz, FDP, Michael Trottmann, CVP und Kurt Widmer, SVP sowie Thomas Zollinger, EVP von bestehenden Parteien in den Gemeinderat gewählt.

Ausserdem gibt es dieses Jahr zwei Parteien die neu im Parlament vertreten sind. Das sind die EDU mit Martin Jegge und die GLP mit Mathias Rieder und Jürg Schär.

Per Ende Dezember 2010 ist Thomas Zollinger, EVP bereits wieder aus dem Gemeinderat zurückgetreten. Seine Nachfolge tritt Heinrich Brändli im Januar 2011 an.

Mitglieder des Gemeinderates Ende 2010

Beer	Walter	SVP	Lanz	Christian	GP
Egg	Karl	SP	Lobefaro	Luzia	SP
Ehrensperger	Benno	SVP	Nabholz	Peter	FDP
Enderli	Ueli	SVP	Neukom	Daniel	SP
Ferber	Christian	FDP	Probst	Susanna	CVP
Fischbach	Christoph	SP	Rieder	Mathias	GLP
Grütter	Rachel	SVP	Rieder	Suzanne	EVP
Herrli	Roland	EVP	Schär	Jürg	GLP
Isler	Hansruedi	SVP	Schlatter	Ulrich	SVP
Isler	Roger	FDP	Schmid	Giorgio	SP
Jaunin	Andrea	SVP	Sommer	Sigrun	SP
Jegge	Martin	EDU	Steiner	Patrick	SVP
Kaesler-Stöckli	Regula	GP	Streuli	Ueli	SVP
Kasper	Tina	SVP	Trottmann	Michael	CVP
Koller	Brigitt	SVP	Widmer	Kurt	SVP
Kuratli	Gaby	CVP	Zollinger	Thomas	EVP



Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

■ Auch in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) sind mehrere Wechsel zu verzeichnen. Priska Seiler Graf, Gaby Kuratli, Luzia Lobefaro und Hansruedi Isler mussten aufgrund der Bestimmung, dass sie maximal acht Jahre in der Kommission tätig sein dürfen, austreten. Willi Bühler und Marcel Rüegg sind aufgrund ihrer Abwahl ausgeschieden.

Neu setzt sich die GRPK wie folgt zusammen:

- Ueli Streuli, SVP, Präsident
- Walter Beer, SVP
- Benno Ehrensperger, SVP
- Christoph Fischbach, SP
- Roland Herrli, EVP
- Brigitt Koller, SVP
- Christian Lanz, GP
- Peter Nabholz, FDP
- Susanna Probst, CVP
- Jürg Schär, GLP
- Sigrun Sommer, SP

Die Bürgerrechtskommission

■ Die Bürgerrechtskommission wurde per April 2010 als Kommission des Gemeinderates aufgelöst. Neu ist die Bürgerrechtskommission eine selbständige Kommission deren Vertreter vom Volk für vier Jahre gewählt werden.

Eingereichte und überwiesene Vorstösse im 2010

- Benno Ehrensperger, SVP, Postulat Stadtbibliothek mit weniger Steuergeldern
- Peter Nabholz, FDP, Postulat Kostentransparenz Kolping Arena

- Priska Seiler Graf, SP, Interpellation Wohnbaupolitik (die vollständigen Vorstösse sind auf der Webseite zu finden)

Aus den Ratsverhandlungen

■ Gestaltungsplan für das Projekt Seil- und Adventurepark

Im Kanton Zürich existiert noch kein Seilpark. Eine Initiantin aus Bassersdorf beabsichtigt den ersten Seilpark auf privater Basis zu erstellen. Der Standort in der Umgebung des Zentrum Schluefweg wurde von kommunalen, regionalen und kantonalen Behörden geprüft und als sehr geeignet beurteilt. Der Gemeinderat hat den nötigen Gestaltungsplan genehmigt. Das Projekt wird im Frühjahr 2011 in Angriff genommen und im Sommer soll die Eröffnung stattfinden.

Jahresrechnung 2009

Aufgrund der spät angesetzten Wahlen im Frühjahr war es der neu bestellten GRPK nicht möglich die Jahresrechnung bis Ende Juni zu prüfen. Die Genehmigung der Jahresrechnung wurde somit auf die September-Sitzung verschoben. Die Räte waren grundsätzlich mit der Rechnung einverstanden, hatten aber noch ein paar Punkte offen wie z.B. die Abrechnung der Eishockey-WM, welche nur auf diversen Posten vorhanden war. Eine

gesamthafte Abrechnung dazu fehlt jedoch. Nach wie vor ist die SVP Fraktion unglücklich über die hohen Sozialausgaben die jedes Jahr getätigt werden müssen und dabei stets steigen.

Voranschlag 2011

Über den Voranschlag wurde erneut heftig diskutiert. Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2011 mit pauschalen Kürzungen in diversen Bereichen u.a. Personalaufwand, Sachaufwand und Sozialhilfe verabschiedet und den Stadtrat beauftragt diese entsprechend umzusetzen. Der Steuerfuss wurde durch die bürgerliche Mehrheit im Rat von 110% auf 105% gesenkt.

Einbürgerungen

■ Der Gemeinderat hat Anfang 2010 noch einige wenige Einbürgerungen behandelt. Ab April sind diese, aufgrund der neuen Regelung, in den Ratsverhandlungen weggefallen.

Seit Mai 2010 befindet die neu gewählte Bürgerrechtskommission in alleiniger Zuständigkeit über die Einbürgerungen. Die Bürgerrechtskommission setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen. Präsiert wird die Kommission von einem siebten Mitglied, Stadtrat Mathias Christen (Grüne).

Der Stadtrat (bis Ende April 2010) und die Bürgerrechtskommission (ab Mai 2010) haben folgende Einbürgerungen vorgenommen

Gesuche	2010	2009
Einbürgerungen in eigener Kompetenz StR	8 (8 Pers.)	33 (39 Pers.)
An den Gemeinderat weitergeleitete Gesuche	15 (25 Pers.)	27 (42 Pers.)
Einbürgerungen Bürgerrechtskommission	26 (37 Pers.)	
Vorläufig sistierte Gesuche	4 (4 Pers.)	2 (3 Pers.)
Ablehnungen		4
Dem Gemeinderat zur Ablehnung empfohlene Gesuche		1 (2 Pers.)
Bürgerrechtserteilung Schweizer	1	1
Entlassung aus dem Klotener Bürgerrecht		3 (4 Pers.)



Stadtrat

Zu Beginn der neuen Legislatur erarbeitete der Stadtrat die strategischen Leitlinien. Er hat im Rahmen einer Zukunftskonferenz auch die Bevölkerung zur Mitwirkung eingeladen. Weiter legte er mit den kantonalen Stellen die Linienführung der Glattalbahnverlängerung fest und erarbeitete ein Konzept zur Aufwertung des Stadtzentrums und der öffentlichen Räume.

Die neue Bau- und Zonenordnung wurde, infolge eines Rekurses der Flughafen Zürich AG, vom Kantonalen Verwaltungsgericht an den Stadtrat zur Überarbeitung zurückgewiesen. Mit den neuen Bauvorschriften sollte vor allem die innere Verdichtung gefördert werden. Der Stadtrat wird die notwendige Überarbeitung mit Nachdruck vorantreiben.

Strategieprozess

■ Zu Beginn einer neuen Legislaturperiode erarbeitet der Stadtrat jeweils strategische Leitlinien, welche er dem Gemeinderat zur Genehmigung vorlegen muss. Für diesen Strategieprozess hat der Stadtrat einen neuen Weg gewählt und die Mitsprache nicht nur für die Mitglieder des Gemeinderates ermöglicht, sondern im Rahmen einer öffentlichen Zukunftskonferenz auch die Bevölkerung zur Mitwirkung eingeladen. Die Ergebnisse dieser Zukunftskonferenz wurden vom Stadtrat zusammen mit der Verwaltung ausgewertet und so konnte der Stadtrat nach den Sommerferien wiederum im Rahmen einer öffentlichen Ergebniskonferenz einen ersten Entwurf für die strategischen Leitlinien vorstellen. Gemeinsam mit einer Delegation des

Gemeinderates und mit der Geschäftsleitung der Stadtverwaltung vertiefte der Stadtrat die Arbeit im Detail und schuf damit die Grundlage für die endgültige Version der strategischen Leitlinien. Diese wurden im Dezember vom Gemeinderat einstimmig genehmigt und bilden so Grundlage und Handlungsrichtlinie für die laufende Legislaturperiode.

Konzept zur Stadtentwicklung

■ Die Stadt Kloten muss sich als Teil des unteren Glattals und als Flughafenstandort in einem sehr dynamischen Umfeld behaupten. Anders als in den umliegenden Gemeinden stockte die bauliche Entwicklung in den letzten Jahren trotz der vielen Standortvorteile die Kloten zu bieten hat. Der Grund für

die gehemmte Bautätigkeit liegt vor allem darin, dass Kloten kaum über Landreserven verfügt und die wenigen bestehenden Reserven in der Anflugschneise nicht überbaut werden können.

Der Stadtrat setzt deshalb auf eine qualitätsvolle innere Verdichtung und hat dafür ein Konzept ausgearbeitet, welches in den nächsten vier Jahren konkretisiert werden soll. Das Konzept zielt in erster Linie auf die Aufwertung des Zentrums. Zusammen mit den betroffenen Eigentümern möchte der Stadtrat die baurechtlichen Grundlagen für insgesamt fünf strategisch wichtige Gebiete schaffen und so den Weg für eine massvolle Verdichtung im Stadtzentrum ebnen. Dabei sollen diese Planungsgebiete mit



einer hochwertigen Gestaltung des öffentlichen Raumes verbunden werden, so dass das Stadtzentrum das unverwechselbare «Gesicht» erhält, welches die Bürgerinnen und Bürger auch anlässlich der Zukunftskonferenz gefordert haben.

Als wichtiges, wenn auch zukünftiges Rückgrat dieser Entwicklung legte der Stadtrat zusammen mit den kantonalen Stellen die Linienführung der Glattalbahnerweiterung fest. Eine Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass die Glattalbahn von der heutigen Endstation «Fracht» über die Autobahn entlang dem Altbach direkt ins Stadtzentrum fahren soll. Mit dem Bau der sogenannten GlattalbahnPLUS soll zudem der Altbach als Langsamverkehrsachse und Naherholungsraum aufgewertet werden. Voraussichtlich im 2011 wird der Kantonsrat über den Eintrag dieser Linienführung im Kantonalen Richtplan befinden. Eine Realisierung ist in 10 bis 15 Jahren realistisch.



Die Entwicklung und Aufwertung soll aber nicht nur im Stadtzentrum möglich werden, sondern auch – wo sinnvoll und aufgrund der Fluglärmbelastung möglich – in den einzelnen Quartieren angegangen werden. Hierzu hat der Stadtrat trotz des negativen Verwaltungsgerichtsentscheides zur revidierten Bau- und Zonenordnung den Auftrag zur Überarbeitung dieser Vorlage erteilt. Die erneute öffentliche Auflage der Bau- und Zonenordnung soll bereits 2011 erfolgen, so dass das Stadtparlament darüber im Jahr 2012 beraten kann.

Charta für eine nachhaltige Mobilität

■ Die fünf Städte Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich haben eine «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» erarbeitet, welche die grundsätzlichen Ziele und Perspektiven einer wünschenswerten städtischen Mobilität umreißt. Der Stadtrat hat die Charta im Juni 2010 ebenfalls ratifiziert. Die Charta geht von einer Koexistenz von motorisiertem Individualverkehr, öffentlichem Verkehr sowie Fuss- und Veloverkehr aus, betont den Nutzen einer gesamtheitlichen Betrachtung der Verkehrsproblematik und legt den Schwerpunkt auf betriebliche Optimierungen, ohne dabei den Bau neuer Verkehrsinfrastrukturen auszuschliessen. Die

Charta bildet die strategische Grundlage für das in Vorbereitung stehende städtische Gesamtverkehrskonzept Kloten.

glow.das Glattal

■ Aus Klotener Sicht besonders zu vermelden ist, dass Stadtpräsident René Huber ab Mai 2010 das Präsidium von glow.das Glattal übernehmen durfte. Dadurch ist die Stadt Kloten in diesem für die Entwicklung der Region wichtigen Gemeindezusammenschluss prägend vertreten und es darf auch festgestellt werden, dass damit die Region glow.das Glattal etwas näher an den Flughafen gerückt ist (siehe auch separater Jahresbericht zu glow.das glattal, letzte Seite).

Mitglieder des Stadtrates ab 11. Mai 2010

Stadtpräsident
Huber René, SVP
Wirtschaft

Christen Mathias, Grüne
Bevölkerung

Eberhard Max, SVP
Raum und Umwelt

Seiler Graf Priska, SP
Sicherheit

Studer Ueli, parteilos
Soziales

Thomet Corinne, CVP
Bildung

Wisskirchen Mark, EVP
Gesundheit und Ressourcen



Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste operative Entscheidungsorgan der Stadtverwaltung. Sie hat den Stadtrat auch im Berichtsjahr entlastet und wesentlich bei der Erarbeitung neuer strategischer Leitlinien unterstützt.

Zu Beginn des Jahres startete das Pilotprojekt «Integrationsmodule», welches im Rahmen aller glow-Gemeinden mit der kantonalen Fachstelle für Integration initiiert wurde.

Anfang April hat die Bevölkerungsdrehscheibe AKKU (Aktive Klotener/innen kompetent unterstützen) ihre Aufbauarbeit aufgenommen mit dem Ziel, die Bevölkerung am gesellschaftlichen Leben in Kloten zu beteiligen.

Personalentwicklung

■ Da im Wahljahr die terminlichen Restriktionen zu gross waren, wurde auf die Durchführung des traditionellen eineinhalbtägigen Kaderseminars verzichtet. Stattdessen versammelten sich alle Kader an einem halben Tag im Juli, um zusammen mit dem neu konstituierten Stadtrat das Leitbild der Stadtverwaltung wieder einmal zu diskutieren. Die fünf Sätze dieses Leitbildes lauten:

- Die Stadtverwaltung Kloten ist ein geführtes Unternehmen im Dienst der Stadt und ihrer Bevölkerung.
- Die Dienstleistungsorientierung prägt die Unternehmenskultur der Stadtverwaltung Kloten.
- Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Kloten arbeiten professionell, effektiv und effizient.
- Die Stadtverwaltung Kloten kom-

muniziert transparent, einheitlich und situationsgerecht.

- Die Stadtverwaltung Kloten bietet attraktive Arbeitsplätze.

Dieses Leitbild bleibt nur dann lebendig und aktuell, wenn die Kader und auch die Mitglieder der Stadtregerung ein einheitliches Verständnis entwickeln. Dafür bot dieser Tag eine gute Gelegenheit.

Weiter wurde für die Kader die Möglichkeit angeboten, aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Ausbildungsmodulen nach individuellen Bedürfnissen einen Ausbildungstag auszuwählen. Die Themen reichten von modernen Korrespondenzregeln über Präsentationstechnik, Konflikte am Arbeitsplatz bis zu Business-Knigge. Auch dieses Angebot wurde rege genutzt.

Im Rahmen der einzelnen Geschäftsbereiche fanden weitere

Ausbildungsveranstaltungen für Kader und Mitarbeitende statt.

Integration

■ Die Stadt Kloten hat zu Beginn des Jahres ebenfalls mit dem Pilotprojekt «Integrationsmodule» gestartet, welches im Rahmen aller glow-Gemeinden mit der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen initiiert wurde. Für die Durchführung dieses Projektes wurde stadintern eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit Verwaltungsmitarbeitenden aus verschiedensten Bereichen wie Sozialdienst, Infoschalter, Jugendarbeit, Altersbeauftragter, Schulverwaltung und Verwaltungsdirektion sowie den zwei Vertretern des Stadtrates, Schulpräsidentin Corinne Thomet und dem Ressortvorstand Bevölkerung, Mathias Christen gebildet. Die Aufgabe der

internen Projektkoordinatorin hat Frau Gaby Muntwyler übernommen, welche hier auch auf ihre Erfahrungen aus dem Projekt live@kloten zurückgreifen konnte.

Die Fachstelle Integration des Kantons erarbeitete zu Beginn des Projektes basierend auf den vorhandenen soziodemographischen Statistikzahlen ein «statistisches Gemeindeportrait mit Fokus Integration», damit alle Projektmitarbeitenden auf der selben Grundlage basierend weiterarbeiten konnten. So wurde erkannt, dass Kloten bezüglich den häufigsten fünf Staatsangehörigkeiten der ausländischen Wohnbevölkerung dem Kanton entspricht. Weiter wurde erkannt, dass die ausländische Wohnbevölkerung im Schnitt jünger als die Schweizer Wohnbevölkerung ist und somit ein überdurchschnittlicher Ausländeranteil bei Personen im Erwerbsalter zwischen 20 und 39 Jahren liegt. In der Volksschule liegen die Ausländer- und Fremdsprachigenanteile ebenfalls über dem kantonalen Mittel und es zeigt sich auch, dass der Ausländeranteil mit sinkendem Anforderungsniveau der Schultypen deutlich zunimmt. Mit einem Sozialindex von 114 (Kennzahl aus den Faktoren Arbeitslosigkeit, Ausländeranteil, Einfamilienhausquote und Sesshaftigkeit) liegt Kloten ebenfalls im oberen Mittelfeld.

Mit dem Instrument «Integration 21» wurde dann eine umfassende Bestandesabklärung der bereits vorhandenen Angebote im Integrationsbereich in der Stadt Kloten vorgenommen, um darauf basierend den kurz-, mittel- und langfristigen Handlungsbedarf für die Stadt ab-

zuleiten. Zusammenfassend haben sich drei wichtige Stossrichtungen herauskristallisiert

1. Sprachliche Frühförderung
2. Informationen für ausländische Wohnbevölkerung und «Übersetzungsstrategie»
3. Sensibilisierung und Schulung der städtischen Angestellten

Der Stadt- und der Gemeinderat werden sich im Jahr 2011 intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzen müssen, insbesondere dann, wenn es darum geht, entsprechende finanzielle Mittel ins Budget aufzunehmen.

Bevölkerungsdrehscheibe AKKU

■ Am 1. April 2010 hat die auf drei Jahre befristete Koordinationsstelle ihre Aufbauarbeit aufgenommen und sich den selbsterklärenden Namen AKKU gegeben.

Aktive

Klotener/innen

Kompetent

Unterstützen

Die Philosophie von AKKU ist das ständige Ziel, die Bevölkerung am gesellschaftlichen Leben in Kloten zu beteiligen. AKKU ist das Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung und dem Vereinsleben in Kloten. Darüber hinaus ist der Stelleninhaber offizieller Beauftragter für Freiwilligenfragen der Stadt Kloten.

Bereits nach drei Viertel Jahren konnten über 70 Privatpersonen und die Organisation der Bevölkerungsdrehscheibe AKKU Dienstleistungen in verschiedenen Formen beziehen. Die Konzentration galt dem Aufbau der Stelle, wobei im ersten

Jahr bereits folgende Projekte umgesetzt wurden:

- Aktion 72h Stunden
- Glattfest Festplatz Flughafen-Kloten
- UNO-Tag der Freiwilligen 2010
- Planung Jahr der Freiwilligen 2011



AKKU leistet im Sinne des Stadtrates politische Sensibilisierungsarbeit für verschiedene Themen. Im Vordergrund steht nun das Freiwilligenjahr 2011. Ein Ausblick auf die geplanten Projekte und Aktionen kann auf der Homepage eingesehen werden: www.kloten.ch/freiwilligenjahr2011

Gemeindeführungsorgan (GFO)

■ Das Gemeindeführungsorgan hatte im Jahr 2010 keine Ernstfalleinsätze zu verzeichnen und wurde nur für einen Stabsrapport aufgeboten. Für das Jahr 2011 sind eine umfassende Überarbeitung der Führungsunterlagen, verbunden mit zwei Ausbildungs- und Übungstagen für das GFO, vorgesehen. Am Stabsrapport wurde Stadtrat Ueli Studer, welcher dem GFO während zahlreicher Jahre als Stabschef und nach seiner Übergabe der Funktion an Thomas Peter noch als Stabschef Stellvertreter zur Verfügung stand, unter Verdankung seiner grossen Leistung für den Bevölkerungsschutz von Kloten aus dem GFO entlassen.



Einwohnerdienste + Soziales

2010 war das Jahr nach der Wirtschaftskrise. Naturgemäss machen sich die Folgen eines Konjunkturreinbruchs mit ein bis eineinhalb Jahren Verzögerung im Gemeindehaushalt bemerkbar. Sowohl im Steueramt als auch im Sozialdienst befürchtete man deshalb starke Auswirkungen. Während die Sozialhilfekosten tatsächlich wieder anstiegen, blieb der Einbruch bei den Steuereinnahmen aus. Auch die Zahlen im Betreibungsamt bestätigen, dass die Krise noch nicht gänzlich überstanden ist.

Steueramt

■ Neben dem Tagesgeschäft stellte die Liegenschaftsbewertung eine der grössten Herausforderungen für das Steueramt dar. Bis März 2010 mussten rund 1'800 Objekte bewertet und die Mitteilungen versandt werden. Dabei zeigte sich, dass die zunehmende Vernetzung von Software und Datenbanken zu unerwarteten Problemen führen kann. Der automatische Abgleich zwischen den Gebäudedaten der Stadt Kloten und der Datenbank der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich produzierte viele Fehler, die mit grossem Aufwand gesucht und behoben werden mussten. Erschwerend kam hinzu, dass die Bewertungssoftware erst zum Bewertungszeitpunkt geliefert wurde. Ausserordentlich viel Arbeitszeit investierten die Mitarbeitenden des Steueramtes in die Debitorenbewirtschaftung. Diese verlief so erfolg-

reich, dass hohe Steuerausstände aus Vorjahren eingetrieben werden konnten und sich die offenen Posten markant reduzierten. Neben der Kerntätigkeit Veranlagung und Bezug, bearbeitete das Steueramt die gesamte Verlustscheinbewirtschaftung der Stadtverwaltung, neben den Steuerverlustscheinen werden auch die Verlustscheine KVG für den Kanton bearbeitet. Diese Tätigkeit ist mittlerweile so gut organisiert, dass der Personal- und Sachaufwand durch die Rückvergütung des Kantons gedeckt ist.

Die im Jahr 2009 im Rahmen des Projekts «Kloten macht's besser» durchgeführte Wertstromanalyse brachte zahlreiche Verbesserungen, die ohne grössere Probleme umgesetzt werden konnten. Von den Steuerpflichtigen gut aufgenommen wurde die Änderung im Versand der Steuererklärungen. Diese werden

Verhältnis im Steuerertrag zwischen Natürlichen und Juristischen Personen

Bei der einfachen Staatssteuer

	2010	2009
Total	57'197'436	49'359'062
natürliche Pers.	32'738'669	31'721'593
juristische Pers.	24'458'767	17'637'468

neu direkt an das Scanzentrum Wallisellen retourniert und erst nach der Datenerfassung an das Steueramt Kloten geliefert. Mit diesem Ablauf entfällt eine zeitraubende Vorarbeit im Steueramt und die Datenerfassung wird rascher und übersichtlicher. Der neue Prozess fand auch bei Nachbargemeinden grossen Anklang, so dass künftig fast alle Gemeinden analog Kloten arbeiten werden.

Betreibungs- und Stadttammannamt

■ Gegenüber dem Vorjahr haben die eingeleiteten Betreibungen um



Betreibungsamt

	2010	2009	2008	2007
Zahlungsbefehle	7300	6778	6272	6'089
18-25 Jährige	762 (10,2%)	877 (12,3%)	894 (14,3%)	820 (13,5%)
Steuerbetreibungen	1298 (17,3%)	1094 (16,1%)	1170 (14,2%)	963 (15,8%)
Konkursandrohungen	132	120	114	121
Pfändungen	3401	2864	2442	2'323
Erfolgreiche Pfändungen	1138	925	1007	992
Einkommenspfändungen	2175	1853	1377	1'280
Verwertung	2008	1404	1084	1'465

Die Jugendverschuldung nur auf die Sorg- und Verantwortungslosigkeit der Jugendlichen zurückzuführen wäre etwas einfach. Die allgemeine Verunsicherung und der teilweise Mangel an Lebensperspektiven, weil man keine Lehrstelle oder danach keine erste Arbeitsstelle findet, tragen sicher ihren Teil dazu bei. Nicht zu unterschätzen ist auch die Werbung, die gezielt Jugendliche anspricht und neben einem grossen Konsumangebot auch die Möglichkeit propagiert, wie sie möglichst rasch und unkompliziert zu Krediten kommen. Bei immer noch zunehmender Gesamtzahl an Betreibungen und Pfändungen ist dieser Trend positiv zu werten.

8% und die Pfändungen um 10% zugenommen. Diese Zahlen sind jeweils ein Messgrad für die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung, welcher offenbar die Folgen der Wirtschaftskrise im 2010 noch zu schaffen machten. Gerade die Zahl der Pfändungen ist Besorgnis erregend, da sie nicht auf schlechte Zahlungsmoral, sondern auf effektive Zahlungsunfähigkeit hinweist. Erfreulich ist hingegen der Blick auf die Statistik der Jugendverschuldung. Hier ist eine rückläufige Tendenz erkennbar.

Zivilstandsamt

■ Die Durchführung und Gestaltung von Ziviltrauungen gehört mit Bestimmtheit zu den in der Öffentlichkeit bekanntesten Aufgaben der Zivilstandsbeamtinnen und -beamten. Dies ist jedoch nur ein kleiner Teil der Arbeit eines Zivilstandsamtes. Nebst Beurkundungen von Ereignissen wie

z.B. Geburten, Kindesanerkennungen, Todesfällen, usw. ist das Amt auch zuständig für das gesetzlich vorgeschriebene Vorbereitungsverfahren für die Eheschliessung und die Eintragung der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft.

Immer mehr Paare heiraten nur noch standesamtlich und wünschen sich für die Zeremonie eine spezielle Örtlichkeit. Die Anfragen nach anderen als den «normalen» Trauzimmern nehmen ständig zu. Das Zivilstandsamt Kloten kommt diesem Trend nach und bietet neu auch Trauungen im Bücheler-Hus und im alten Kontrollturm am Flughafen Zürich-Kloten an. Die Rückmeldungen der Paare sowie der Hochzeitsgäste über das spezielle Ambiente in den neuen Traulokalen sind durchwegs positiv. Seit Inkrafttreten des neuen Ausländergesetzes am 1.1.2008 sind die Zivilstandsbeamten verpflichtet,

die Eheschliessung bzw. die Eintragung der Partnerschaft zu verweigern, wenn der Verdacht besteht, dass eine ausländische Person keine Lebensgemeinschaft begründen, sondern die Bestimmungen über Zulassung und Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern umgehen will («Scheinehe / Scheinpartnerschaft»). Einen Verdacht stichhaltig nachzuweisen ist jedoch sehr schwierig und aufwändig, müssen doch z.B. die Paare getrennt befragt, bei diversen Amtsstellen Auskünfte eingeholt und alle Feststellungen minutiös protokolliert werden. Im Frühling 2010 verweigerte das Zivilstandsamt Kloten einem Brautpaar die Eheschliessung und erliess eine entsprechende Verfügung. Die Anwältin des Paares reichte dagegen Rekurs ein, welcher durch das Gemeindeamt des Kantons Zürich, Abteilung Zivilstandswesen, jedoch in allen Punkten abgewiesen wurde. Im Kanton Zürich ist dies die erste Eheschliessung bzw. Eintragung der Partnerschaft, welche infolge Umgehung des Ausländergesetzes rechtskräftig verweigert wurde.

Bestattungsamt / Friedhof

■ Im 2010 fanden im Friedhof Chloos 90 Bestattungen statt. 24 Personen nahmen die Urne nach Hause, 18 Einwohner wurden auswärts bestattet. Im Trend lag dieses Jahr das Urnengemeinschaftsgrab. Die Zahl der Erdbestattungen ging wiederum etwas zurück.

Infolge Ablauf der gesetzlichen Ruhefrist wurden insgesamt 61 Erdreihengräber, 35 Urnenreihengräber



und 3 Kindergräber aufgehoben. Ausserdem haben die Friedhofsgärtner in den Grabfeldern T+W (Urnenreihengräber) sowie bei den Erdreihengräbern ab dem Jahre 2007 (Grabfeld O) die Wege auf 80 cm verbreitert. Somit ist es jetzt bequem möglich, auch mit einem Rollstuhl oder einer Gehhilfe (Rollator) einen Grabbesuch zu machen.

Zusatzleistungen zur AHV/IV

■ Die Anzahl Fälle bewegte sich im Berichtsjahr auf ähnlichem Niveau wie 2009, die Neuanmeldungen und die Abgänge hielten sich etwa die Waage. Erstmals ist bei den Nettokosten ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Viele Neuanmeldungen betrafen junge Erwachsene mit psychischen Problemen, welche sich in der Gesellschaft nicht mehr zurechtfinden. Diese jüngeren IV-Bezüger/innen werden immer häufiger in Tagesstätten beschäftigt, wo sie in geschütztem Rahmen einer sinnvollen Therapie oder Beschäftigung nachgehen können.

Diese zusätzlichen Kosten gehen ebenfalls zu Lasten der Zusatzleistungen.

Kostenintensiv wirken sich auch die Wohnungsmieten aus. Günstiger Wohnraum ist in Kloten immer schwieriger zu finden. Dies wirkt sich auf Beihilfen und den Gemeindezuschuss aus, welche für diese Fälle vorgesehen sind.

Auch die Zunahme von Pflegefällen bis hin zur Demenzerkrankung, infolge der demografischen Entwicklung, bleibt ein Thema. Für die Angehörigen ist die Einweisung eines Familienangehörigen ins Heim eine schwieriger Entscheid. Dem Krankheitsbild entsprechende Pflegeplätze sind nicht immer leicht zu finden und oftmals gar nicht vorhanden. Tagesheime und Spitexleistungen gewinnen deshalb an Bedeutung, was wiederum steigende Kosten für den Staat mit sich bringt. Zum jetzigen Zeitpunkt werden 25% der Zusatzleistungen an Heimbewohner/innen ausbezahlt, eine leichte Steigerung um 2% gegenüber dem Vorjahr.

Die der Invalidenversicherung auferlegte Pflicht zur Senkung der Anzahl IV-Renten bzw. des IV-Grades machte sich bei den Zusatzleistungen bereits leise bemerkbar. Einige Renten wurden ganz aufgehoben oder nach unten angepasst. Das Ziel wäre, dadurch auch den Anstieg der Ausgaben bei den Ergänzungsleistungen verlangsamen zu können.

Sozialbehörde

■ Mit der neuen Legislatur trat das neue Sozialbehördereglement in Kraft. Dieses sieht zwei Fachkommissionen vor: die Sozialhilfe- und die Vormundschaftskommission. Mit dieser Aufteilung kann gleichzeitig eine Entlastung wie auch eine Erhöhung der Fachkompetenz und damit der Qualität der Arbeit der Behördenmitglieder erreicht werden. Als Gesamtbehörde überwachen sich die beiden Kommissionen gegenseitig und legen gemeinsam die Grundsteine für die Sozialpolitik fest.

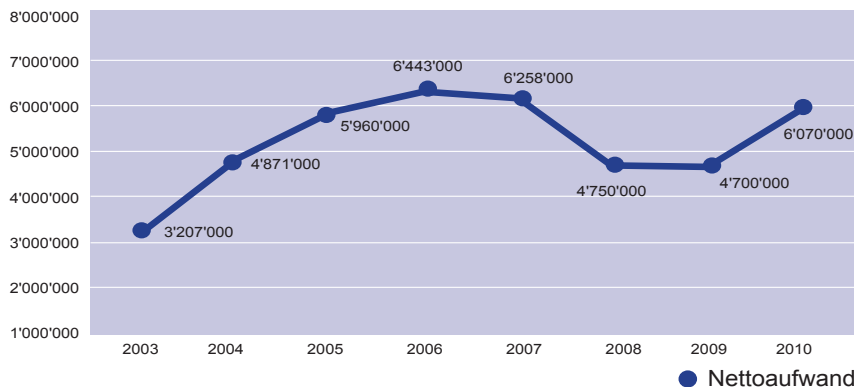
Sozialdienst

■ Wie erwartet hat sich die Finanz- und Wirtschaftskrise bei der Sozialhilfe verzögert niedergeschlagen. Die Anzahl der Unterstützungsfälle hat in der ersten Hälfte 2010 deutlich zugenommen. Die etwas verbesserte Arbeitsmarktlage und die seit Februar 2010 rückläufigen Arbeitslosenzahlen haben sich im 2. Halbjahr hingegen wieder positiv

Jahresabschluss Zusatzleistungen zur AHV/IV

Jahr / Aufwendungen in Franken	2010	2009
Ergänzungsleistungen inkl Beihilfen und kantonal-rechtl. Zuschüsse	10'424'697	10'426'102
abzüglich Subventionen Bund/Kanton	-3'587'045	-3'681'550.00
abzüglich Prämienverbilligung	-2'272'323	-2'058'942.00
zu Lasten der Stadt Kloten	4'565'329	4'685'610.00
zuzüglich Gemeindezuschüsse	626'432	652'792.80
Total zu Lasten Stadt Kloten	5'191'761	5'338'402.80

Nettoaufwand gesetzliche wirtschaftliche Hilfe



ausgewirkt. In diesem Zeitraum gab es deutlich mehr Fallabschlüsse als Neuzugänge. Per Saldo ergeben sich Ende Dezember sowohl bei der Anzahl der behandelten Fälle wie beim Fallbestand etwa gleich viele Fälle wie im Vorjahr. Die statistisch ausgewiesene Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene seit diesem Jahr in der Fallstatistik des Sozialdienstes integriert sind.

Im Gegensatz zum Vorjahr (deutliche Zunahme der Anzahl Fälle und gleichbleibende Kosten) ist im laufenden Berichtsjahr die umgekehrte Entwicklung eingetreten (gleichbleibende Fallzahlen und deutlich höhere Kosten). Diese verzögerte Kostensteigerung von rund 29% kommt nicht unerwartet und ist einerseits auf den über Monate sehr hohen Fallbestand und andererseits auf deutlich höhere Fremdplatzierungskosten zurückzuführen. Der Sozial-

dienst hat bereits im Geschäftsbericht 2009 auf diese zu erwartende Kostensteigerung hingewiesen. Die ausgewiesenen Nettokosten entsprechen ziemlich genau dem budgetierten Aufwand.

Integrationsmassnahmen für Sozialhilfebeziehende

Entsprechend der Strategie des Stadtrates und der Sozialbehörde werden berufliche und soziale Integrationsmassnahmen, aber auch die Gegenleistungspflicht von Sozialhilfebeziehenden stark gefördert und auch gefordert. Berufliche Integrationsmassnahmen stehen zwar nach wie vor im Vordergrund, doch haben Massnahmen zur sozialen Integration durchaus ihre Berechtigung und machen in vielen Fällen auch aus wirtschaftlichen Überlegungen Sinn. Auf der einen Seite führen solche Beschäftigungen wieder zu einer regelmässigen Tagesstruktur und geben den betroffenen Menschen einen Teil ihres verlorenen Selbstvertrauens zurück. Auf der anderen Seite haben diese Freiwilligeneinsätze einen realen ökonomischen und gesellschaftlichen Wert.

Mit 30% hat sich die Quote der nach Abschluss eines Einsatzplatzes erfolgreich integrierter Personen gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Dass die Erfolgsquote bei den stadtinternen Einsatzplätzen deutlich unter dem Wert der externen Einsatzplätze liegt, ist eher zufällig und war in den vergangenen Jahren auch schon umgekehrt. Die Anforderungen für die Teilnahme an diesen Einsatzplätzen sind auf den regulären Arbeitsmarkt ausgerichtet. Darin liegt auch der Grund für die relativ hohe Abbruchsquote. Die verbleibenden 40% der Teilnehmer haben zwar ihren einjährigen Einsatz erfolgreich abgeschlossen, konnten aber im Anschluss daran keine Anstellung auf dem regulären Arbeitsmarkt finden. Sie konnten sich durch den Einsatzplatz erneut einen Anspruch auf Taggelder der Arbeitslosenversicherung erwerben, müssen aber meist weiterhin ergänzend durch die Sozialhilfe unterstützt werden.

Zwischen 2006 und 2010 haben 59 Personen bei der Stadtverwaltung einen Einsatzplatz erfolgreich absolviert. Davon haben 11 Personen eine Anstellung bei der Stadt Kloten erhalten. 7 dieser Personen sind auch heute noch fest bei der Stadt Kloten angestellt.

Unterstützungsfälle im Sozialdienst seit 2007

Jahr	2010	2009	2008	2007
Total behandelt	636	598	572	670
Bestand am 31.12.	390	378	329	391

Missbrauch in der Sozialhilfe

Bei 3,3% aller im Jahr 2010 behandelten Unterstützungsfälle konnte ein Missbrauch aufgedeckt werden, womit die «Erfolgsquote» in etwa dem Wert des Vorjahres entspricht.



Missbrauch in der Sozialhilfe

Jahr	Anzahl US-Fälle	Totalbetrag
2008	22	Fr. 104'000.00
2009	23	Fr. 81'000.00
2010	21	Fr. 36'000.00

Dagegen liegt die gesamte Deliktsumme mit Fr. 35'700 deutlich tiefer als im Vorjahr. Das Spektrum der Missbrauchshöhe liegt im Einzelfall zwischen wenigen Hundert und mehreren Tausend Franken. Bei krassen Missbrauchsfällen erstattet der Sozialdienst im Auftrag der Sozialbehörde Strafanzeige.

Als zusätzliche Massnahme hat die Sozialbehörde die Möglichkeit, bei einzelnen Unterstützungsfällen aufgrund konkreter Verdachtsmomente die Überprüfung durch einen Sozialdetektiv anzuordnen. Aufgrund von fehlenden konkreten Hinweisen wurde von diesem Instrument im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht.

Betreuung von Asylbewerbern

Obwohl das Durchgangszentrum Im Rohr per Ende August 2010 geschlossen wurde, erfolgten auch im Berichtsjahr keine Zuweisungen von neuen Asylbewerbern durch den Kanton. Die 50 Plätze dieses Durchgangszentrums werden der Stadt Kloten bis auf weiteres an das Zuweisungskontingent ange-

rechnet. Das Kantonale Sozialamt wird die Stadt frühzeitig informieren, wenn das Zentrum Im Rohr endgültig geschlossen wird und die Stadt Kloten neue Asylbewerber aufnehmen müsste. Erfreulicherweise waren die Fallzahlen weiterhin rückläufig. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass einige Personen eine feste Anstellung finden oder ihr Arbeitspensum soweit erhöhen konnten, dass eine Existenzsicherung gewährleistet ist. Anfang Jahr betrug der Fallbestand 35 Fälle mit 72 Personen, Ende Jahr sind es noch 26 Fälle mit 57 Personen. Davon sind 49 Personen in der Schweiz vorläufig aufgenommen, d.h. es ist mit einem länger dauernden oder definitiven Aufenthalt zu rechnen. 2 Fälle mit 7 Personen beziehen Nothilfe-Unterstützung, da deren Wegweisung aus der Schweiz noch nicht rechtskräftig ist. Nur 1 Person ist noch im Status Asylsuchender.

Die Unterstützungsausgaben sind trotz rückläufiger Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig tiefer ausgefallen. Der Grund liegt in zwei teuren Fällen im Bereich der stationären Unterbringung.

Vormundschaft Kinder und Jugendliche

■ Im Kindes- und Jugendschutz war gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg der Massnahmen

zu verzeichnen. Wenn eine Beistandschaft oder informelle Hilfestellungen zum Schutz des Kindes nicht ausreichen, hat die Vormundschaftsbehörde das Kind an einem Pflegeplatz unterzubringen und den Eltern die Obhut zu entziehen. Im Berichtsjahr musste für 3 Kinder ein Obhutsentzug ausgesprochen werden. Für ein Kind musste eine Vormundschaft angeordnet werden. Die Abklärungsaufträge an die Jugend- und Familienberatung waren im Berichtsjahr rückläufig und bewegen sich wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Aus den Abklärungen über eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls resultierten Kindesschutzmassnahmen für 5 Kinder. Wie in den Vorjahren, mussten aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse eines Elternteils oder beider Eltern, ausgewiesene Dolmetscher zu den Gesprächen beigezogen werden.

Erwachsene

Im Erwachsenenschutz ist wie in den Vorjahren eine Zunahme der Fälle festzustellen von 124 auf 130. Es handelt sich dabei vor allem um Massnahmen für ältere Menschen,

	2010	2009
Abklärungsaufträge	15	28
Daraus vorm. Massnahmen	5	5
Massnahmen für Kinder Total	97	95



aber auch junge Erwachsene benötigten aufgrund psychischer Erkrankungen vermehrt Beistand. Die Komplexität der einzelnen Massnahmen macht mehrheitlich deren Führung durch professionelle Mandatsträger erforderlich. Ende 2010 führten 10 private Mandatsträger/innen vormundschaftliche Massnahmen. In 5 Fällen konnte von vormundschaftlichen Massnahmen abgesehen werden, diese Personen erhalten Begleitung durch Pro Senectute. Ein weiteres Mandat konnte an Pro Infirmis weitergegeben werden. Somit konnte im vergangenen Jahr bei 15 gemeldeten Fällen von Massnahmen abgesehen werden.

Ausblick

Ende Dezember 2008 hat die Bundesversammlung die Änderung des Zivilgesetzbuches (Erwachsenenschutz, Personenrecht und Kindesrecht) verabschiedet. Mit den neuen Bestimmungen wird das Vormundschaftsrecht einer grundlegenden Revision unterzogen. Ein Kernbereich der Revision ist die Professionalisierung der Behördenorganisation. Die neuen fachlichen Anforderungen an die Behörde schliessen das bisherige System von kommunal organisierten Vormundschaftsbehörden aus. Der Regierungsrat verabschiedete im März 2010 ein definitives Konzept auf der Grundlage eines interkommunalen Behördenmodells. Die Zeit für die Umsetzung der beschlossenen Änderungen des ZGB ist äusserst knapp bemessen. Per 1.1.2013 muss die neue Organisation umgesetzt sein.

Einwohnerkontrolle

	2010	2009
Einwohnerzahl per 1. Januar	18'385	18'033
Zuzüge	1'877	1'983
Wegzüge	1'856	1'750
Einwohnerzahl per 31. Dezember	18'430	18'327

Schweizer Bürger		
Niedergelassene	9'182 = 49.8%	9'267 = 50.6%
Ortsbürger	3'646 = 19.8%	3'597 = 19.3%
Wochenaufenthalter	282 = 1.6%	239 = 1.4%
Total Schweizer Bürger	13'110 = 71.2%	13'103 = 71.3%

Ausländer		
Niedergelassene (C)	3'201 = 17.4 %	3'226 = 17.7%
Jahresaufenthalter (B)	1'827 = 9.7 %	1'712 = 9.4%
Vorläufig Aufgenommene (F)	100 = 0.6 %	99 = 0.6%
Kurzaufenthalter (L)	99 = 0.6 %	80 = 0.4%
Asylsuchende (N)	12 = 0.1 %	21 = 0.1%
Übrige	81 = 0.4 %	86 = 0.5%
Total Ausländer	5'320 = 28.8 %	5'224 = 28.7%
Einwohnerzahl per 31. Dezember	18'430	18'327

(ausführliche Statistik unter www.kloten.ch)

Geburten/Todesfälle

	2010	2009
Geburten		
Schweizer	126	138
- männlich	63	76
- weiblich	63	62
Ausländer	42	51
- männlich	22	19
- weiblich	20	32
Total	168	189

Todesfälle		
Schweizer	104	118
- männlich	60	47
- weiblich	44	71
Ausländer	16	13
- männlich	14	6
- weiblich	2	7
Total	120	131



Finanzen + Logistik

Die Stadt Kloten bezog mit ihrem Steuerfuss von 110% (2010) am zweitwenigsten Steuern im Vergleich mit anderen vergleichbaren Städten. Sie verfügt dank einem hohen Steuer-Anteil der juristischen Personen über die zweitstärkste Steuerkraft dieser Städte. Im Gegensatz zu den anderen Städten konnte sie jedoch ihre Investitionen seit mehreren Jahren nicht mehr aus eigener Kraft finanzieren. Das hervorragende Rechnungsergebnis 2010 kann dringend gebraucht werden. Im Personalbereich kann nach einem Jahr «neue Mitarbeiterverordnung» eine positive Bilanz gezogen werden. Mit der Einweihung des Erweiterungsbaus Schulhaus Nägelimoss wurde ein erster Teil der Schulraumplanung umgesetzt.

Der Gemeindehaushalt der Stadt Kloten im Vergleich mit anderen Städten

■ Im Rahmen der Strategischen Leitlinien hat der Stadtrat bezüglich seiner Finanzpolitik folgenden Kernsatz geprägt:
Wir betreiben eine nachhaltige Finanzpolitik und sind damit für die Bevölkerung und Wirtschaft ein attraktiver Standort.

Diese Aussage wird mit folgenden Zielen präzisiert:

- Das Nettovermögen soll innerhalb einer Bandbreite von 50% des Steuerertrages der natürlichen Personen gehalten werden.
- Der attraktive Steuerfuss soll tiefer als in anderen vergleichbaren Städten liegen.

Als «vergleichbare Städte» wurden dabei insbesondere aufgrund ihrer Einwohnerzahlen bezeichnet:

Stadt	Anzahl Einw.
Kloten	17'808
Opfikon	15'077
Schlieren	15'214
Bülach	17'035
Wetzikon	21'530
Dietikon	23'102
Dübendorf	24'069
Uster	31'507

Der Steuerfuss sagt aus, welcher Prozentsatz der Einfachen Staatssteuer für die Finanzierung der Gemeindeausgaben erhoben werden muss.

Die Einfache Staatssteuer (oder 100% Staatssteuerertrag) ergibt sich dabei aus der Kumulation der (100%) Steuerbeträge der Ein-

Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Städte die selben Strukturen aufweisen. Die Steuerfüsse 2010 setzen sich damit wie folgt zusammen:

	Politische Gemeinde	Primarschul-Gemeinde	Oberstufen-Schulgemeinde	Gesamt-steuerfuss ohne Kirchen
Opfikon	104			104
Kloten	110			110
Dübendorf	90		21	111
Uster	93		19	112
Wetzikon	54	39	23	116
Bülach	98		21	119
Schlieren	119			119
Dietikon	122			122

kommens- und Vermögenssteuern aller Natürlichen und Juristischen Personen. Berücksichtigt werden dabei alle Steuerarten mit Ausnahme der Grundstückgewinnsteuern.

Das Total der Einfachen Staatssteuer dividiert durch die Anzahl der Einwohner ergibt sodann die relative Steuerkraft. Diese Kennzahl gibt damit Auskunft über das steuerliche Potenzial der jeweiligen Gemeinde. Für die Berechnung des Finanzaus-

gleichs bildet die relative Steuerkraft die massgebliche Grundlage. Durch die Berücksichtigung der geleisteten/erhaltenen Finanzausgleichsbeträge ergibt sich die berichtigte Steuerkraft. (Siehe Grafik 1)

Kontinuierliche Entwicklung

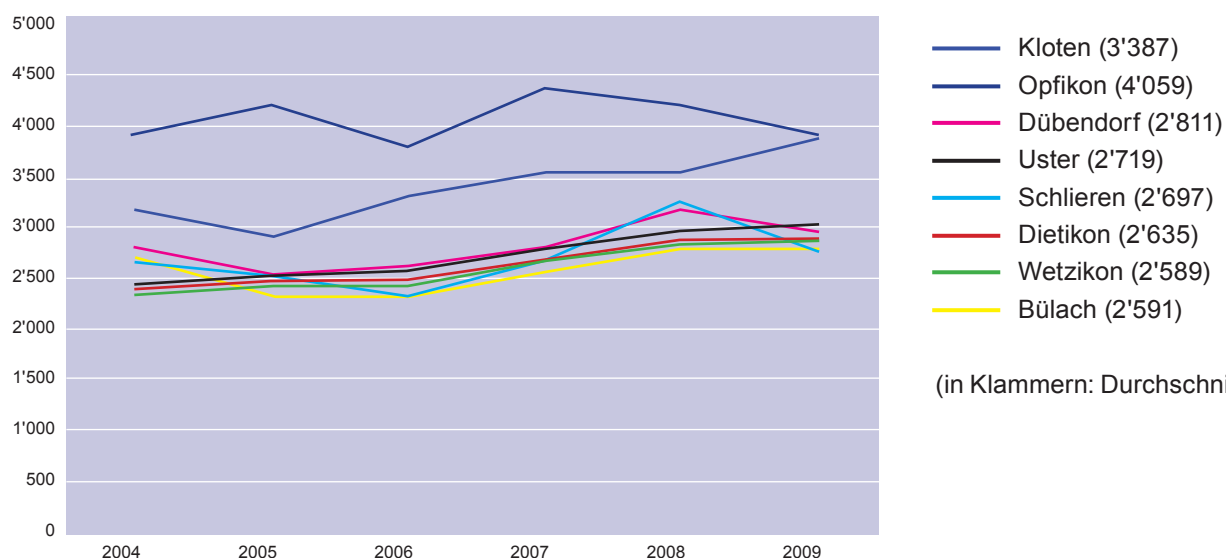
Für die Beurteilung der Stabilität/Volatilität der Steuererträge ist insbesondere die Unterteilung der Erträge in die Kategorien Juristische Personen / Natürliche Personen zu beachten.

Die Steuern der Natürlichen Personen entwickeln sich in der Regel kontinuierlich und bilden damit eine verlässliche Basis des Steueraufkommens. (siehe Grafik 2)

Demgegenüber entwickeln sich die Erträge der Juristischen Personen dynamischer, d.h. schnelle Veränderungen sowohl in positiver wie auch in negativer Richtung sind möglich und schwer prognostizierbar. Mit zunehmendem Anteil der Juristischen Personen am Gesamtertrag wird die Anfälligkeit

Grafik 1

Berichtigte Steuerkraft je Einwohner

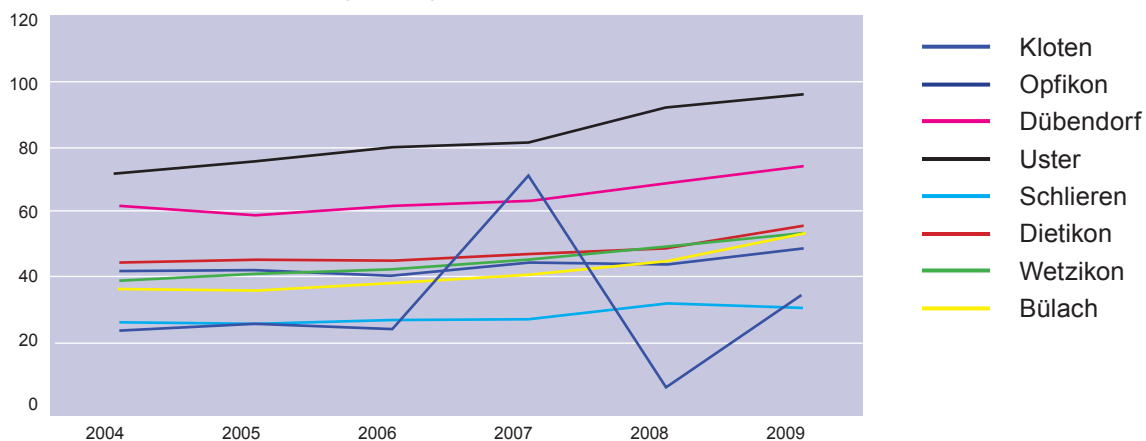


(in Klammern: Durchschnitt 3 Jahre)



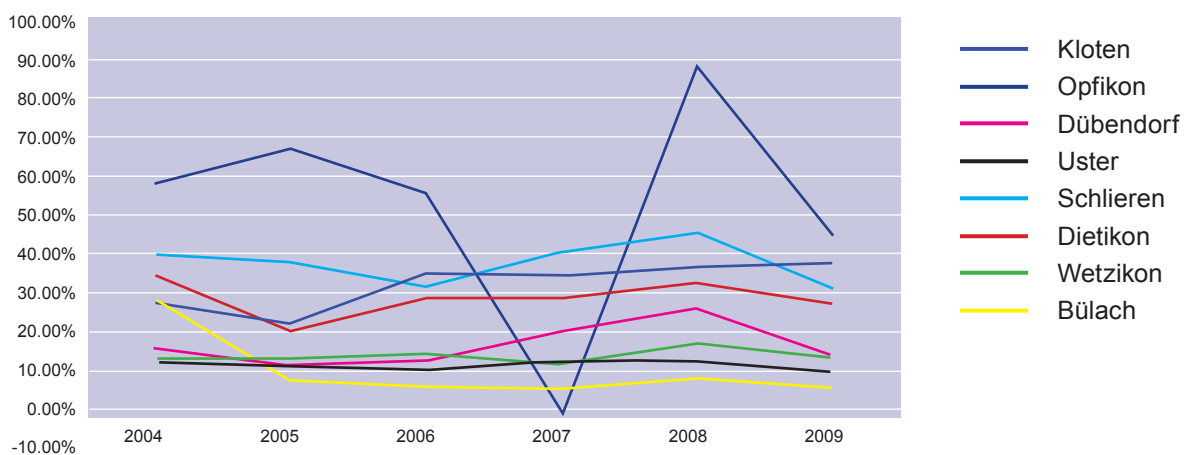
Grafik 2

Steuern Natürliche Personen (in Mio.)



Grafik 3

Anteile der Juristischen Personen am Gesamtertrag Steuern



des Gemeindehaushaltes auf wirtschaftliche Veränderungen markant erhöht. Dieser Umstand bildet auch den Grund dafür, dass das angestrebte Nettovermögen in Prozenten des Steuerertrages der Natürlichen Personen definiert wurde.

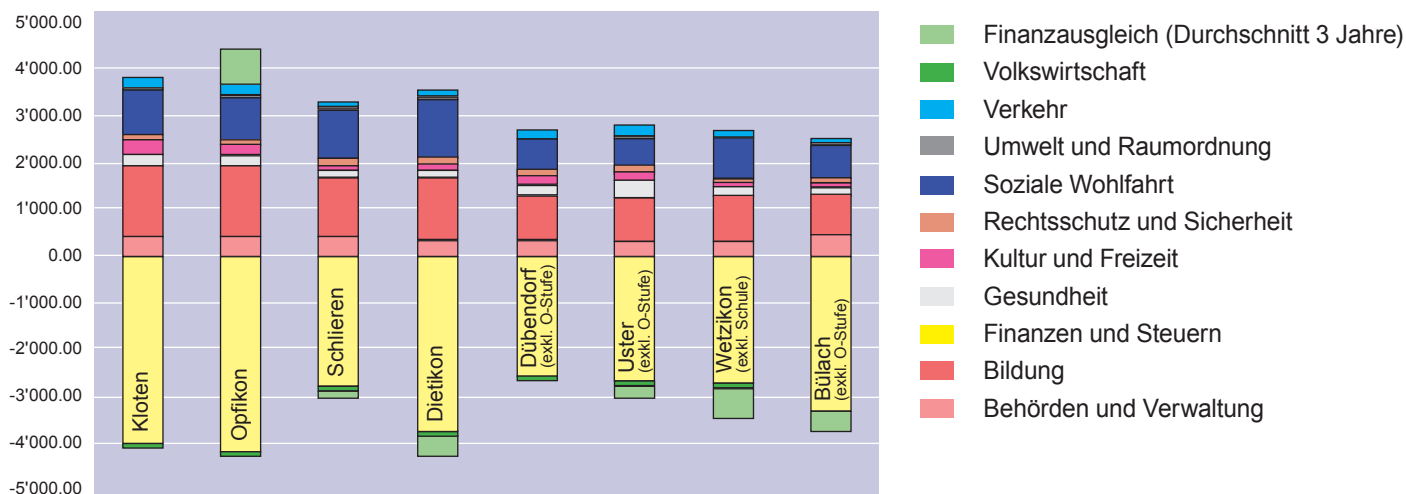
(siehe Grafik 3)

Bei der Mittelverwendung stehen die Laufende Rechnung (Konsumrechnung) und die Investitionsrechnung im Brennpunkt. Bei beiden Rechnungsarten sind im Folgenden nur die «reinen» Politischen Gemeinden direkt vergleichbar. Konsolidierte Daten von Politischen Gemeinden

mit separaten Schulgemeinden liegen nicht vor. Infolge unterschiedlich ausgestalteten internen Verrechnungen sind zudem auch Vergleiche zwischen gleich strukturierten Gemeinden nur unter Zuhilfenahme von weiteren Daten (z.B. Sachgruppen-Gliederung) zu bewerkstelligen.

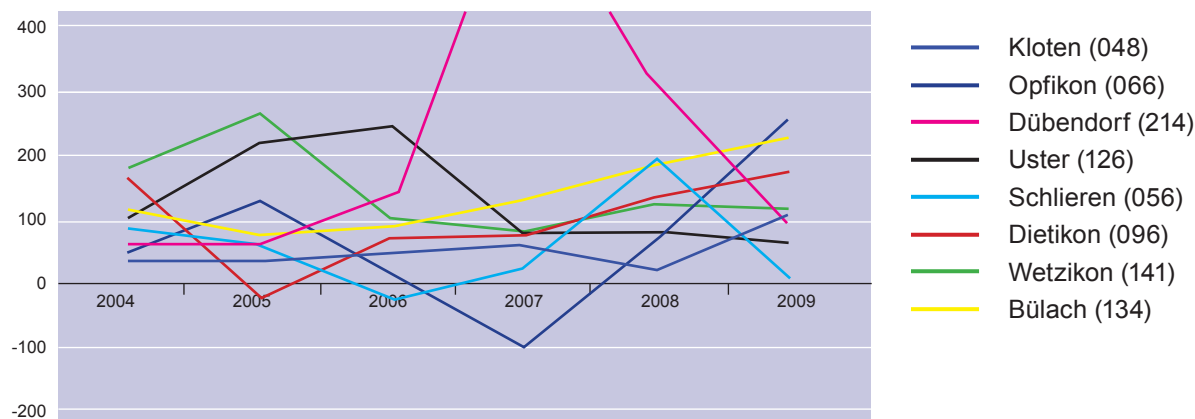
Grafik 4

Laufende Rechnung nach Aufgaben-Bereichen (Funktionale Gliederung) Nettokosten je Einwohner



Grafik 5

Selbstfinanzierungsgrad (%)



Längerfristig hat die Selbstfinanzierung 100% zu betragen. Dieses Ziel wurde über mehrere Jahre hinweg durch Kloten nicht erreicht.

Unterschiedliche Nettokosten im Bereich Bildung lassen sich auf indirekte Finanzausgleichsbeträge zurückführen. (siehe Grafik 4)

Investitionen

Die Finanzierung der Investitionen erfolgt über die Abschreibungen. Im

Normalfall werden 10% des Restwertes abgeschrieben. Insbesondere bei eigenwirtschaftlichen Betrieben (z.B. Abfallwesen) können Abschreibungen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien vorgenommen werden.

Mit dem *Selbstfinanzierungsgrad*

wird ausgesagt, welcher Anteil der Investitionen selbst finanziert werden kann. Die Selbstfinanzierung errechnet sich dabei aus den Abschreibungen zuzüglich dem Ertragsüberschuss resp. abzüglich dem Aufwandüberschuss.

(siehe Grafik 5)



Liegenschaften- verwaltung

Schulhaus Nägelimoos / Erweiterungsbau

■ Pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahres 2010/11 konnte der Neubau der Primarschule Nägelimoos bezogen werden. Am 25. September 2010 wurde der Erweiterungsbau in einem feierlichen Rahmen offiziell eröffnet. Zum grossen Eröffnungsfest zeigten die rund 300 Schüler der Öffentlichkeit eine Zirkus-Show, die sie im Rahmen der Projektwoche einstudiert hatten. In nur zwölf Monaten ist der Erweiterungsbau erstellt worden. Es ist ein schönes modernes Gebäude entstanden, das sich auf selbstverständliche Art mit dem bestehenden Schulhaus ergänzt. Der Erweiterungsbau besteht aus zwei ineinander verschränkten Volumen, die mit einer überdeckten Pausenhalle an das bestehende Primarschulhaus anschliessen. Die innere Raumaufteilung ist übersichtlich und einfach strukturiert. Prägendes Element sind die umlaufenden, grossen, teilweise farbigen Fenster. Im oberen Geschoss befindet sich der Bereich für Hort und Mittagstisch. Er verfügt über eine grosszügige Terrasse und ist mit einer Aussentreppe direkt an die Pausenhalle angeschlossen. Mit diesem zusätzlichen Raumangebot erfährt die Schule eine willkommene und notwendige Erweiterung. Der Schulun-

terricht kann fortan in zeitgemässen Räumlichkeiten stattfinden. Gleichzeitig ist der Weg frei für die Sanierung und Auffrischung des bestehenden Schulhauses. Die modernen Schulräumlichkeiten im Minergiestandard bieten den Lehrpersonen und den Schülern optimale Aussichten auf einen effizienten, gestalterisch abwechslungsreichen und spannenden Ausbildungs- und Lerneffekt.

Pflegezentrum im Spitz / Wintergarten, Fumoir

■ Im Pflegezentrum gilt ein totales Rauchverbot. Davon ausgenommen waren zwei offizielle Rauchertische in der öffentlichen Cafeteria. Diese Tische wurden von 4-6 rauchenden Bewohner/innen genutzt. Diesen älteren Menschen, welche ein Leben lang stark geraucht haben, kann das Rauchen aus humanitären Gründen nicht grundsätzlich verboten werden, sondern es musste ihnen ein Raum zugewiesen werden können, in welchem das Rauchen auch weiterhin erlaubt ist. Als Lösung wurde ein nicht beheizter Wintergarten mit Verbindung zum Speisesaal gebaut. Der Wintergarten wird als Raucher-raum (sog. Fumoir) durch die Bewohner/innen genutzt.

Schulhaus Hinterwiden / Dachsanierung

■ Vor ca. 15 Jahren wurden in der ganzen Schulanlage Hinterwiden

die Flachdächer mit Kunststofffolien saniert. Das Material ist in einem schlechten Zustand und es entstehen immer öfters Risse und Löcher, sodass die Wärmedämmungen durchnässt und die Dächer undicht werden. Nachdem in früheren Jahren bereits die Dächer der Kindergärten A+B, der Berufswahlschule, des Turnhallengebäudes sowie der Schultrakte A-F saniert wurden, mussten dieses Jahr nun auch die Dächer der Hauswartswohnung und des Singsaals erneuert werden. Die Dachsanierungen wurden so ausgeführt, dass bei der Gesamtsanierung nur noch geringfügige Anpassungsarbeiten anfallen. Ebenso sind die Wärmedämmungen den heutigen Anforderungen entsprechend dimensioniert und die Dachflächen extensiv begrünt.

Informatik

Erneuerung und Erweiterung der Geschäftsführungslösung mit CMIAxioma

■ Geschäftsabläufe sind mit heutigen leistungsfähigen elektronischen Werkzeugen schneller, effizient und transparenter zu bewältigen. Eine gemeinsame ausgeklügelte Ablage erleichtert nicht nur den Verwaltungsprozess, sondern verkleinert auch die Flut von elektronischen und Papierunterlagen und erhöht die Nachvollziehbarkeit.



Die Verwaltung betreibt seit November 1997 die Geschäftsführungslösung Axioma. Mit dem Erscheinen der neuen Version CMIAxioma, nahm die Firma CMI AG Anfang 2010 die vorhandenen Geschäftsprozesse in verschiedenen Organisationseinheiten der Verwaltung auf. Damit modellierte die Verwaltung eine verbesserte Aktenführung und Prozesssteuerung mit der neueren Version CMIAxioma. Diese Abbildung, Erneuerung und Erweiterung der Geschäftsführungslösung CMIAxioma wurde im Mai bis Juli 2010 erfolgreich durchgeführt.

Die bisherigen Erfahrungen der Benutzer und der Geschäftsleitung sind sehr positiv, sodass nun an einer sinnvollen Ausbreitung weitergedacht werden kann.

Personaldienst

Einführung und Umsetzung der neuen Mitarbeiterverordnung bei der Stadt Kloten

■ Im Dezember 2009 wurde die neue Mitarbeiterverordnung (MaVo) der Stadt Kloten durch den Gemeinderat und im April 2010 die dazugehörigen Vollzugsbestimmungen (VbMaVo) durch den Stadtrat verabschiedet.

Mit der Inkraftsetzung per 1.1.2010 erfolgte eine Zäsur gegenüber dem bisherigen Personalrecht der Stadt Kloten, das sich eng an das Personalrecht des Kantons Zürich anlehnte. Nachstehend wird auf die wichtigsten Änderungen und Neuerungen, die im ersten Jahr der Umsetzung aus Sicht Personaldienst

am meisten zu reden gegeben haben, eingegangen.

Bis zur Einführung der neuen MaVo richtete sich die Einstufung der Löhne nach den kant. Richtlinien. Neu sind die Löhne analog Privatwirtschaft in Funktionsstufen eingeteilt. Diese orientieren sich nun regional und marktwirtschaftlich. Für die Einteilung in die neuen Funktionsstufen mussten sämtliche Funktionen unserer Mitarbeitenden überdacht und mit externer Unterstützung entsprechend eingeteilt werden. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass es sich um ein anwenderfreundliches Instrument handelt, in dem auch für Mitarbeitende die entsprechende Einreihung gut abgebildet werden kann.

Die für viele Mitarbeitenden wohl spürbarste, positive Änderung war die Erhöhung der Ferien von 4 auf 5 Wochen für das gesamte Personal bis und mit 59 Altersjahren. Dieser neue Trumpf hat sich bereits in Bezug auf Neurekrutierungen von jungen Personen als positiv erwiesen. Neu hat der Vater als erziehungsberechtigte Person, drei Monate vor und nach der Geburt eigener Kinder, Anspruch auf 7 Arbeitstage bezahlten Urlaub resp. zusätzlich nach Bedarf 3 Monate unbezahlten Urlaub. Zu reden gaben immer wieder die Streichung von Zeitgutschriften für Arztbesuche und diverse familiäre Angelegenheiten.

Eine relativ grosse Änderung war auch die Umstellung der Dienstaltersprämie. Neu soll die Prämie in Form einer Auszeit genossen und nicht mehr wie früher ausbezahlt werden. Für manche Bereiche stellt diese Umstellung einen nicht zu

unterschätzenden zusätzlichen Organisationsaufwand dar, da diese Ausfälle nicht mit Mehrpersonal abgedeckt werden.

Das alte separate Reglement für die Jahresarbeitszeit wurde in die neue MaVo integriert. Damit grösseren und individuelleren Bedürfnissen im Zusammenhang mit saisonalem Arbeitsanfall entgegengekommen werden kann, wurde der Arbeitszeitsaldo, welcher per Ende Jahr übertragen werden darf, von 30 auf 100 Stunden erhöht. Gleichzeitig und im Zusammenhang mit der beruflichen Gesundheitsförderung sind diese Anpassungen auch auf monatlicher Basis gültig (kein Gleitzeitsaldo über 100 Stunden).

In der MaVo wird auch Bezug auf die Wichtigkeit der beruflichen und persönlichen Entwicklung ihrer Mitarbeitenden Wert gelegt. Dazu nimmt der Beitrag der Geschäftsleitung Stellung.

Im Sinne von Diversity und zum Schutz schwächerer Mitarbeiter/-innen stellt der Stadtrat einen Sozialstellenplan zur Verfügung, welcher in der neuen MaVo verankert worden ist. Der Sozialstellenplan wird durch die Geschäftsleitung bewirtschaftet. Zurzeit sind 90 Stellen-% durch 3 Mitarbeitende besetzt.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass die neue MaVo die Stadt Kloten handlungsfähiger macht und den Bedürfnissen von Arbeitnehmenden im heutigen Arbeitsmarkt gerechter werden kann.



Lebensraum + Sicherheit

Das Thema «Umwelt» prägte die Arbeit im Bereich L+S in seinen verschiedensten Facetten: Eine Schwachgasfackel auf der Deponie Homberg zur Entlastung der Umwelt, Verhandlungen auf allen politischen Ebenen zur Abschwächung der umweltrechtlichen Restriktionen des Fluglärms auf die Siedlungsentwicklung, eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung für das Grossprojekt «Circle» und die vorgesehenen zusätzlichen Parkplätze am Flughafen, die Umsetzung des Rauchverbotes zum Schutz der Angestellten und Nichtraucher in Restaurants und Bars sowie die Erarbeitung einer Strategie für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes.

Raum und Umwelt

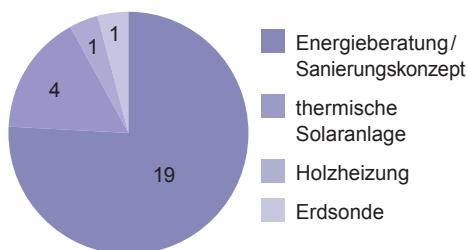
Energieberatung

■ Im November 2009 erlangte die Stadt Kloten das Label «Energiestadt». Als wichtiges Standbein der getroffenen Massnahmen lancierte der Stadtrat und die Industrielle Betriebe Kloten AG im März 2010 ein Energieförderprogramm.

Gefördert werden dabei folgende Dienstleistungen und Massnahmen:

- Energieberatung / Sanierungskonzept
- Kleine Holzheizungen bis 300 kW
- Thermische Solaranlagen
- Erdwärmesonden
- Abwärmenutzung
- Rückerstattung von Zertifizierungskosten bei Erreichung von Minergie(P)standards
- Förderung von Ökostrom

Seit Ende April 2010 sind Fördergelder im Umfang von Fr. 24'346.25 ausbezahlt worden. Die Förderungsmassnahmen betreffend folgende Teilbereiche:



Zusätzlich schrieben die Industriellen Betriebe Kloten AG den Ökostromkunden einen Betrag von Fr. 1'227.30 gut.

Pro Jahr stehen der Stadt Kloten Fr. 150'000.00 für Fördermassnahmen zur Verfügung, die je zur Hälfte von der Stadt Kloten und der Industriellen Betriebe Kloten AG bezahlt werden. Dieser Betrag konnte im 2010 nicht erreicht werden, da in der Anfangsphase vorwiegend Beratungen durchgeführt worden sind. Es ist zu hoffen, dass sich aus den Beratungen nun konkrete Projekte entwickeln, die dann mit höheren Beträgen gefördert werden können. Die

Fördermassnahmen sind in einer Versuchsphase auf fünf Jahre beschränkt.

Homberg – Fackelanlage

■ Über Jahre wurden in der Deponie im Homberg Abfälle jeder Art, vor allem Siedlungsabfälle, deponiert, bis der Betrieb in den 80er-Jahren eingestellt werden musste. Seither ist der Abfallhügel zwar zugewachsen und dient vielen Tieren und Pflanzen als Lebensraum. Dennoch emittiert die Deponie jährlich rund 900'000 Kubikmeter Gas, da aufgrund des geringen Methan-gasanteils keine weitere Nachsorgepflicht besteht.

Die Stadt Kloten, das Ökozentrum Langenbruck und First Climate haben gemeinsam ein Klimaschutzprojekt zur Vermeidung dieser Methanemissionen entwickelt, das kürzlich vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) als erstes seiner Art erfolgreich registriert wurde. Dieses Pro-



jekt sorgt dafür, dass aus der Abfalldeponie nur noch sehr geringe Mengen Methan in die Atmosphäre entweichen können. Das Deponiegas wird dabei aufgefangen und mit einer speziell entwickelten Schwachgasfackel verbrannt. Methan ist rund 21 Mal klimaschädlicher als CO₂ und umgerechnet auf CO₂-Äquivalente können durch das Projekt jährlich etwa 1500 Tonnen CO₂ vermieden werden. Der Verkauf der durch das Projekt generierten Emissionsminderungsgutschriften ermöglicht voraussichtlich eine vollständige Rückzahlung der Projektinvestitionen, welche rund Fr. 250'000 betragen. Zudem leistet die Stadt Kloten mit diesem Projekt einen wesentlichen Beitrag an der Weiterentwicklung von Schwachgasfackeln.

Die Fackel wird im Frühjahr 2011 in Betrieb genommen und soll mindestens fünf Jahre betrieben werden.

Flughafenplanung

■ Im 2010 wurden wichtige Grundlagen für den zukünftigen Betrieb des Flughafens Zürich-Kloten durch Bund und Kanton öffentlich aufgelegt. Der Stadtrat reichte umfangreiche Vernehmlassungen zum Objektblatt Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt, zum Kantonalen Richtplan sowie im Rechtsmittelverfahren zum vorläufigen Betriebsreglement ein. In allen Eingaben setzt sich der Stadtrat für eine Koexistenz des Flughafens und der Stadt Kloten ein. Insbesondere sollen die lärmbedingten Baueinschränkungen in Gebieten mit geringer Fluglärmbelastung gelockert werden. Um eine dazu notwendige Anpassung der eidgenössischen Lärmschutzvorschriften zu erwirken, erarbeitete der Stadtrat zusammen mit 21 flughafennahen Städten und Gemeinden gemeinsame Stellungnahmen und einen Vorstoss auf nationaler Ebene.

Baupolizei

The Circle at Zürich Airport

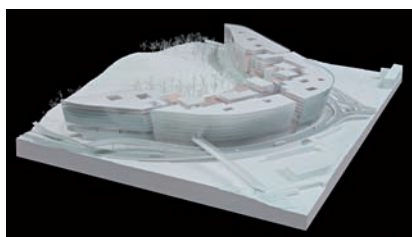
■ Im landseitigen Bereich des Flughafens am Fusse des Butzenbühlhügels ist auf dem 37'000m² grossen Areal ein Dienstleistungs- und Begegnungszentrum mit rund 200'000m² kommerziell nutzbaren Geschossflächen geplant. «The Circle» umfasst sieben verschiedene Nutzungsmodulare. Das Spektrum reicht von Büronutzungen und Hotels bis hin zu Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Schönheit, Bildung, Kultur und Beratung. Grundlage des Projektes bildete ein Wettbewerbsverfahren, in welchem der Vorschlag des japanischen Architekten Riken Yamamoto ausgewählt wurde. Das Projekt zeigt entlang dem Butzenbühlring ein Gebäude mit durchgehender, teils überhängender Fassade. In Richtung Butzenbühlhügel löst sich der Gebäudekomplex

Statistik Baupolizei

Baupolizei	2010	2009	2008	2007
Erteilte Baubewilligungen, davon	209	161	187	188
■ im Ordentlichen Verfahren	27	32	31	33
■ im Anzeigeverfahren	86	84	83	88
■ nach Bundesrecht	74	42	73	67
■ im Stempelverfahren	22	3	---	---
Erteilte Nachfolgeentscheide, davon	30	35	---	---
■ auf Stadtgebiet	19	---	---	---
■ im Flughafenareal	11	---	---	---
Durchgeführte Baukontrollen, davon	164	204	---	---
■ auf Stadtgebiet	82	122	---	---
■ im Flughafenareal	82	82	---	---
Vorentscheide	5	---	---	---
Inventarentlassungen	4	---	---	---
Baubewilligte Wohnungen (in Neubauten)	13	85	24	95
Fertig erstellte Wohnungen	14	40	42	10
Abgebrochene Wohnungen (inkl. Umnutzungen)	-27	-2	-1	-17
Einwohner, inkl. Wochenaufenthalter	18430	17975	17971	17'482
Ende Jahr im Bau befindliche Wohnungen	68	34	169	174
Bewilligte, aber Ende Jahr noch nicht im Bau befindliche Wohnungen	13	74	19	54



in kleinmassstäbliche, kubische Bauteile auf. Vom Flughafen aus gesehen vermitteln die Bauten das Bild eines eindrucksvollen Gebäudes und von der Hügelseite das einer kleinteiligen mit dem Grünraum verschmelzenden «Stadt».



Das Projekt «The Circle» umfasst 1'523 Parkplätze. Die Parkplatzberechnung zum erforderlichen Parkplatzbedarf sowie der dazugehörige Umweltverträglichkeitsbericht wurden vom 18. November 2010 bis 17. Dezember 2010 öffentlich aufgelegt. Das Bewilligungsverfahren läuft zurzeit immer noch; der Entscheid ist noch ausstehend und wird erst im Frühjahr 2011 erwartet. Anschliessend soll das definitive Baugesuch eingereicht werden.

Ausbau Parkieranlagen am Flughafen Zürich

■ Die Flughafen Zürich AG beabsichtigt seine Parkieranlagen am Flughafen auszubauen bzw. zu erweitern. Heute zählt der Flughafen Zürich rund 20,7 Mio. Passagiere pro Jahr und verfügt über mehr als 20'000 Vollzeitarbeitsplätze. Im Jahr

2020 wird mit einem Passagieraufkommen von 31,9 Mio. gerechnet und dementsprechend mit rund 30'000 Arbeitsplätzen.

In Abhängigkeit dieser Prognosen sind folgende Vorhaben geplant:

- Parkhaus 6: Erweiterung Ost mit total 2'817 Parkplätzen, davon 469 unterirdisch
- Parkdeck P70: Verschiebung des bestehenden Parkdecks P40 vom Butzenbüel auf den Parkplatz P70 im Bereich Werkhof/Rohr mit 242 zusätzlichen Parkplätzen zu den dort bestehenden
- Parkhaus P64: Neubau im Gebiet der bestehenden Parkplätze P64/ P65 mit 3041 zusätzlichen Parkplätzen zu den dort bestehenden, davon 1402 unterirdisch
- Parkplätze P9, P12, P16: Definitive Weiternutzung der 1000 provisorisch bewilligten Parkplätze im Zusammenhang mit den Parkhaussanierungen

Die öffentliche Auflage der Parkplatzberechnungen sowie der dazugehörige Umweltverträglichkeitsbericht erfolgte am 18. November 2010.

Neues Parkplatzreglement

■ Seit 1. Oktober 2010 ist das neue Parkplatzreglement in Kraft. Das Parkplatzreglement definiert die Anzahl der zu erstellenden Parkplätze für Fahrzeuge und Fahr-

räder bei einem Um- oder Neubau. Erhebliche Änderungen sieht das neue Parkplatzreglement nicht vor. Eine der wesentlichen Änderungen besteht darin, dass der minimale Parkplatzbedarf in allen Gebieten gesenkt wurde. So beträgt beispielsweise der minimale Parkplatzbedarf für Kunden und Beschäftigte in zentrumsnahen Gebieten bei einem Normbedarf von 20 Parkplätzen neu 4 Parkplätze gegenüber früher 8 Parkplätzen. Der maximale Parkplatzbedarf ist gegenüber dem alten Parkplatzreglement unverändert geblieben. Eine weitere Änderung betrifft ferner die Berechnung der Zweiradabstellplätze. Diese werden neu anhand der Wohn- bzw. Arbeitsfläche berechnet. Diese Änderungen wurden notwendig, um der sehr guten Erschliessung der Stadt Kloten mit öffentlichem Verkehr besser Rechnung zu tragen.

Sicherheit

Feuerwehr

■ Die Stützpunktfeuerwehr Kloten führt im Dreijahresrhythmus in sämtlichen Ober- und Mittelstufenschulhäusern Evakuationsübungen durch. Diese Übungen dienen einerseits der Lehrerschaft zur Ausbildung und Festigung des Notfallmanagements und andererseits den Schülerinnen und Schülern zur Sensibilisierung im



Umgang mit Gefahren wie Rauch und Feuer. Die Übungen gliedern sich in zwei Teile:

Teil 1; die eigentliche Evakuierung.

Diese wird mittels Rauchmaschinen, echter Alarmierung und Ausrücken der Feuerwehr so realistisch wie möglich gestaltet und dient zur Kon-

trolle der Handhabung des Notfallmanagements durch die Lehrkräfte.

Teil 2; Unterricht in den Schulklassen.

Dieser wird altersgerecht durch dafür ausgebildete Offiziere und Unteroffiziere der Feuerwehr Kloten im Rahmen einer 45-minütigen Lektion im Schulzimmer der jeweiligen Klas-

sen abgehalten. Die Lektion beinhaltet einen Rückblick auf Evakuierung, richtiges Alarmieren und Verhalten bei Gefahrensituationen im Schulhaus und im privaten Umfeld. Fragen zu diesem Thema werden natürlich auch beantwortet.

Zivilschutz

■ Im 2010 stellten der Einsatz «SURSELVA-2010» und die Einführung des Sicherheitsfunksystems PO-LYCOM die Schwerpunkte der Zivilschutzeinsätze dar.

Die Angehörigen der Zivilschutzorganisation (ZSO) Kloten bewiesen bei der erfolgreichen Einführung die Miliztauglichkeit des modernen Funksystems POLYCOM. Erstmals werden nun die Einsatzkräfte der ZSO Kloten mit einem Funksystem geführt. Während die Blaulichtorganisationen Polizei, Feuerwehr, Sanität 144, Rega und weitere bereits über POLYCOM-Funkgeräte verfügen, schaffen die zwölf Geräte der ZSO Kloten die Voraussetzungen zur Funk-Einbindung des Gemeindeführungsorgans und bei Bedarf

Aus dem Aufgabenbereich der Stadtpolizei

	2010	2009
Ordnungsbussen	6398	6080
Privatanzeigen	677	650
Verfügungen	1324	1424
Androhungen Haftumwandlung	410	400
davon vollzogen	7	2

Fundrapporte		
Fahrrad	18	48
Motorfahrrad	0	4
Kontrollschilder	11	28
Allgemein (Natel usw.)	1	9

Anzeigen/Rapporte (Übertretungen) durch die Stadtpolizei direkt		
Betäubungsmittel	6	13
Entwendung Motorfahrräder/Kleinmotorrad	1	4
Entwendung Fahrrad	57	55
Verkehr (keine Ordnungsbussen)	204	95
Allgemein	746	695

Anzeigen/Rapporte (Übertretungen) über die Stadtverwaltung an die Polizei		
Anzahl	69	86
Rechtshilfe ersuchen	400	429

Verhaftungen		
Anzahl	37	187

Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen		
Anzahl	29/390	19/265
Schulwegsicherungen (neu)	149	

Gemeinsame Patrouillen Hardwaldverbund mit Bassersdorf, Opfikon, Wallisellen und Dietlikon		
Anzahl	189	171

Aufträge vom Betreibungsamt Kloten		
Zustellungen Zahlungsbefehl	74	197
Vorführungsaufträge	165	282
Fusspatrouillen (min. 30 Min.) (neu)	162	

Feuerwehreinsätze

	2010	2009
Bienen	16	24
Autom. Brandalarm	24	30
Brandalarm	22	23
Hilfeleistungen Mensch/Tier	18	16
Öl-/Chemiewehr	5	8
Wassereinsätze	10	14
Sturmschäden	3	4
Verkehrsunfälle	7	6
Stützpunkteinsatz	11	16
Total	116	141



auch von weiteren Partnern des Bevölkerungsschutzes wie IBK, Unterhalts- und Gesundheitsdienste etc.

Beim Instandstellungseinsatz «SURSELVA-2010» in den beiden Bündner Patengemeinden Sevgein und Pitasch erbrachten 42 Zivilschutzangehörige während neun Tagen ein Arbeitsvolumen, welches einer Wertschöpfung von rund Fr. 96'000.00 entspricht. Unter zum Teil schwierigen meteorologischen Verhältnissen und in sehr anspruchsvollem Terrain wurden Wander- und Versorgungswege freigelegt, Hänge gesichert und eine Gründeponie erstellt.

Umsetzung des Rauchverbotes in Restaurants und Bars

■ Nachdem der Stadtrat auf den 1. Oktober 2008 das Rauchverbot in allen öffentlichen Gebäuden der Stadt Kloten inklusive des Zentrums Schluefweg und der Kolping-Arena umsetzte, trat am 1. Mai 2010 das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen, die dazugehörige Verordnung sowie die Änderungen im Zürcher Gastgewerberecht in Kraft. Damit müssen auch im Kanton Zürich alle geschlossenen Räume rauchfrei sein, welche öffentlich zugänglich sind oder mehreren Personen als Arbeitsplatz dienen. Erlaubt bleibt das Rauchen in abgetrennten Raucherräumen und im Freien.

Die Umsetzung des Rauchverbotes in den 60 öffentlichen Gastwirtschaften in Kloten sowie den 35 Gastwirtschaften am Flughafen erfolgte von den Wirten grossmehrheitlich ohne Intervention durch die Verwaltung. Die kommunale Gewerbepolizei musste so nur fünf Lokale überprüfen. Insgesamt behandelte die Baupolizei im 2010 sieben Gesuche für abgetrennte Fumoirs. Das Rauchverbot konnte somit grösstenteils ohne besondere Probleme durchgesetzt werden.

Tiefbau/Unterhalt und Forst

Strategie für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes

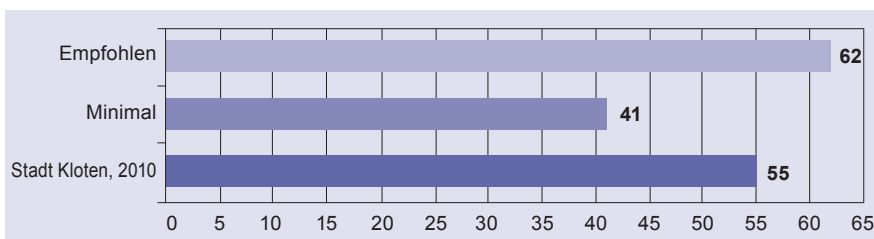
■ Die Stadt Kloten ist gemäss kantonalem Waldgesetz verpflichtet, einen Betriebsplan über die stadteigenen Wälder auszuarbeiten. Der Betriebsplan konkretisiert die Waldbewirtschaftung unter Beachtung der öffentlichen Interessen. Im Plan

wird dargelegt, wie die Stadt Kloten ihren Wald pflegen und bewirtschaften will und mit welchen Massnahmen sie die Ziele des Waldgesetzes sowie ihre Betriebsziele und die Ziele weiterer, übergeordneter Vorgaben umsetzen will. Der Planungshorizont des Betriebsplanes beträgt dabei 10 Jahre. Ende 2010 konnte der Stadtrat den Betriebsplan genehmigen.

Die Aufnahme des Ist-Zustandes ergab, dass der Wald insgesamt in einem stabilen und gepflegten Zustand ist. Der durchschnittliche Holzvorrat liegt aber mit 351 Tfm (Tariffestmeter) pro Hektare deutlich unter dem Zielvorrat von 410 Tfm. Dies ist insbesondere auf ausserplanmässige Pflegemassnahmen im Zusammenhang mit Unwettern und Schädlingsbefall zurückzuführen.

Der Laubbaumanteil ist in den letzten 20 Jahren stark angestiegen und liegt mit 55% in einem guten Verhältnis zu anderen Baumarten.

Laubbaumanteil in % der Fläche



Vergleich der Laubholz-Nadelholzflächenanteile 2010 mit den standortkundlichen Empfehlungen zur Baumartwahl des Kantons (die Waldstandorte im Kanton Zürich, 1993)

In Bezug auf die Struktur befindet sich der Wald der Stadt Kloten in einer Übergangsphase. Nachdem bis ca. 2002 ein Altersklassenwald (grosse Waldflächen mit gleichem Alter) angestrebt wurde, wird neu ein sogenannter Dauerwald (Optimierung im Bestand mit individueller Nutzung des Einzelbaums) angestrebt, damit kann der Wald besser vor Witterungseinflüssen geschützt und unter dem Aspekt der Biodiversität aufgewertet werden.

Der Wilddruck (Rehwild) ist mittel. Die natürliche Verjüngung der Palette möglicher standortgerechter Baumarten ist ohne Schutzmass-

nahmen eingeschränkt. Darunter fällt insbesondere auch die Verjüngung der Eichen, die im Stadtwald Kloten im Rahmen des Eichenförderprojektes stark gefördert werden soll. Problematisch ist auch die Verjüngung der Weissstanne und andere Mischbaumarten wie Kirsche, Föhre oder Lärche ohne Schutzmassnahmen.

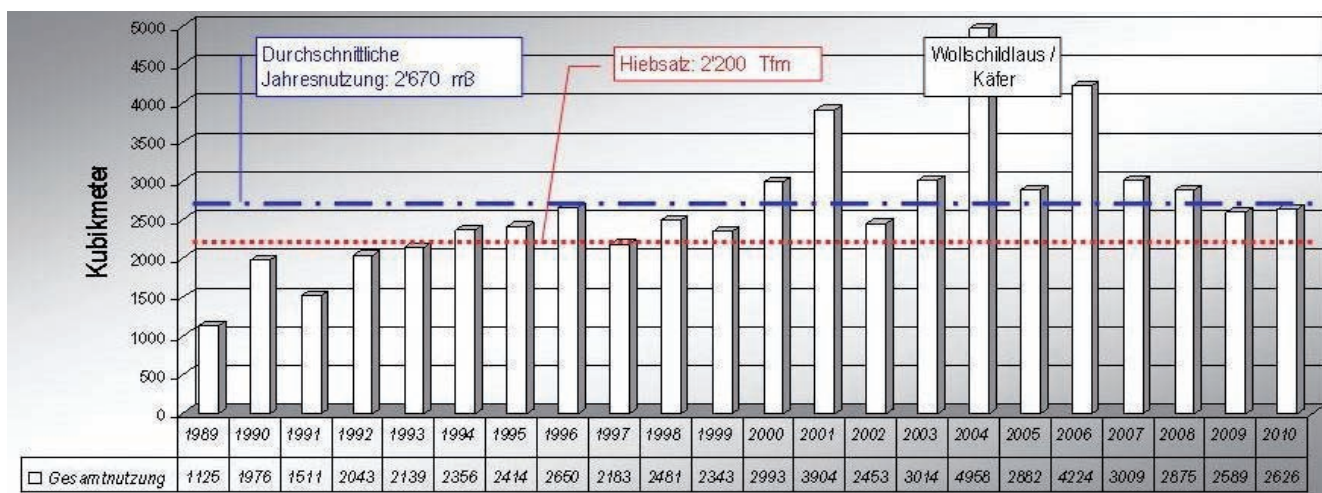
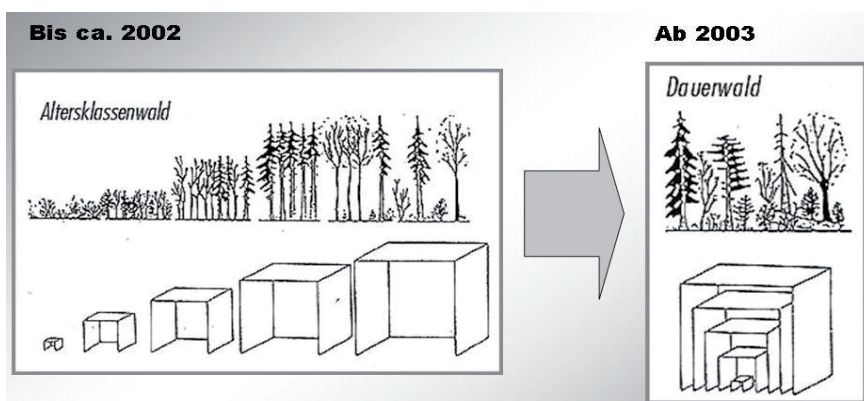
Der Betriebsplan setzt folgende Hauptziele:

- Der Stadtwald Kloten ist nachhaltig bewirtschaftet und bleibt kommenden Generationen erhalten.
- Der Wald ist gesund und stabil.
- Der Wald der Stadt Kloten ist zum grossen Teil multifunktional. Die

Stadt Kloten erzeugt entsprechend den Vorrangfunktionen aus dem Waldentwicklungsplan Kanton Zürich 2010 im Stadtwald gleichzeitig und auf derselben Waldfläche den erneuerbaren Rohstoff Holz und erbringt Dienstleistungen für die Öffentlichkeit (Erholungswald, Artenvielfalt, Schutzwald und Grundwasserschutz).

- Als langfristige Zielgrösse wird ein durchschnittlicher Holzvorrat von 410 Tfm pro Hektare angestrebt.
- Das Waldeigentum der Stadt wird bei sich bietenden Gelegenheiten durch Waldzukäufe, die sinnvoll an das bestehende Waldareal anschliessen, arrondiert.
- Die natürliche Verjüngung standortgerechter Baumarten ist ohne Wildschutzmassnahmen gewährleistet.

Mit diesen Zielen werden auch die strategischen Leitlinien des Stadtrates «Erhaltung der Naherholungsgebiete und der wertvollen Naturräume» (vgl. Kapitel Stadtrat) unterstützt.



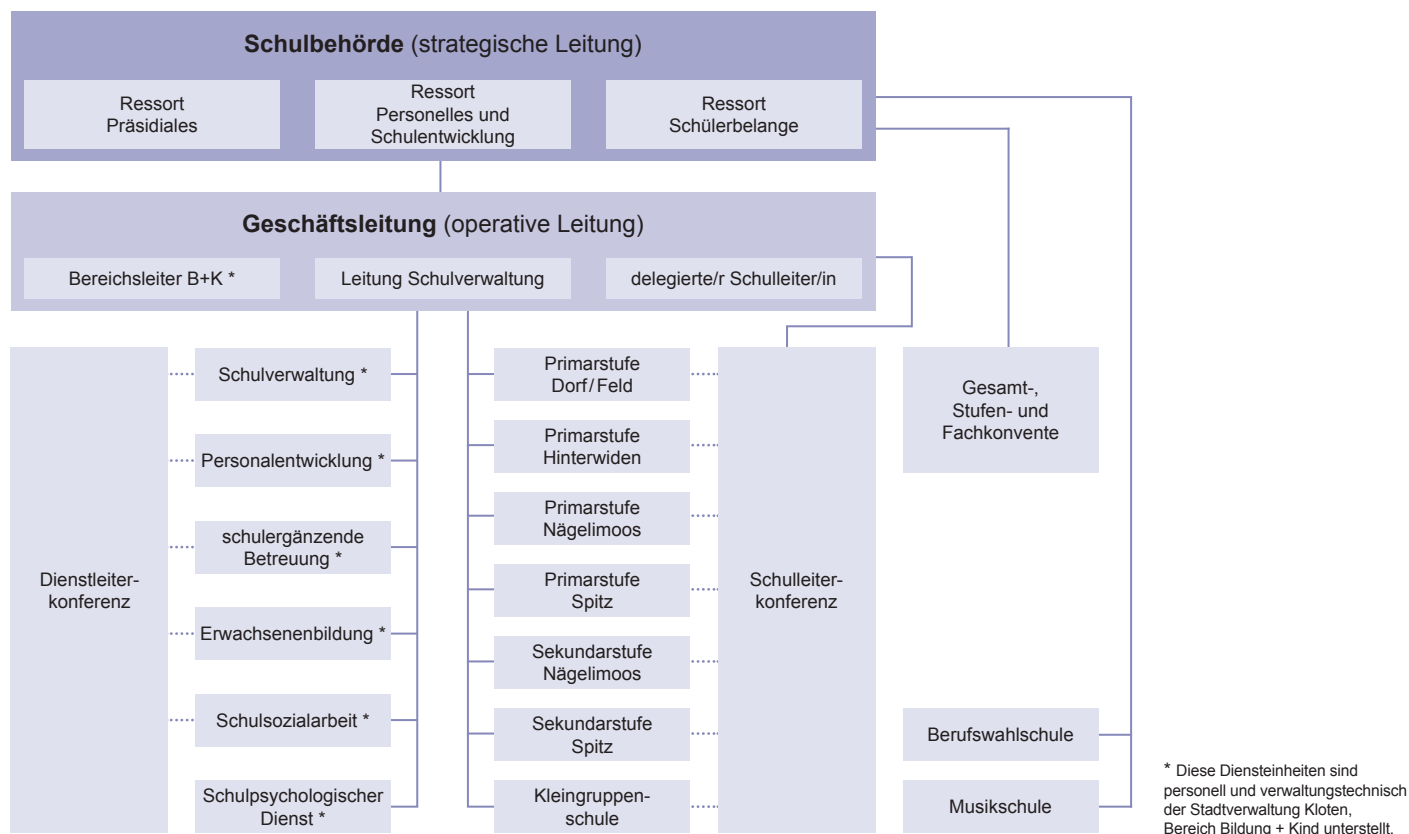


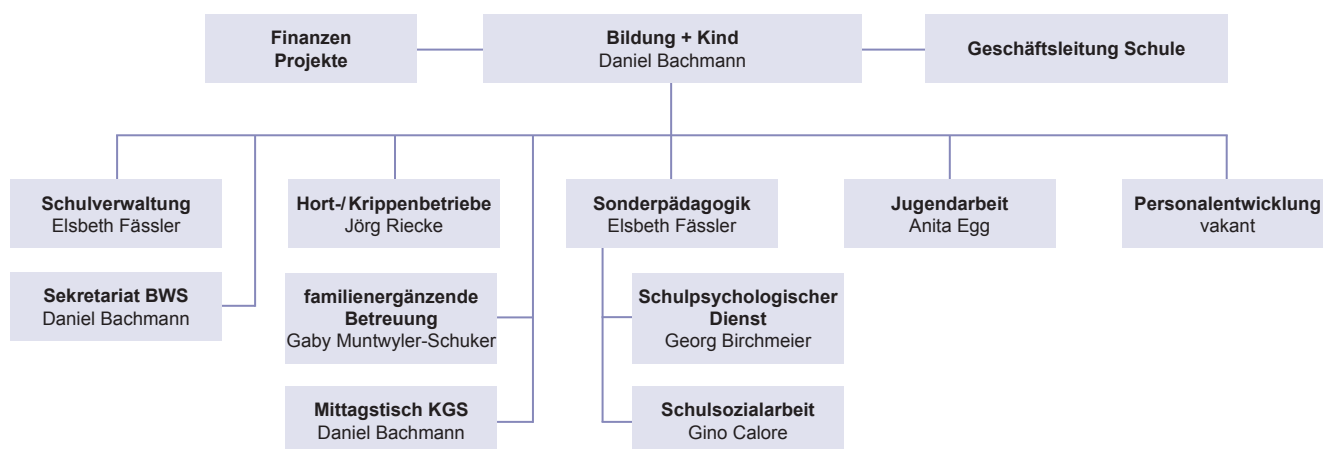
Bildung + Kind

Durch die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts der Schule Kloten sind nun alle Module des neuen Volksschulgesetzes in Kloten eingeführt – Erfahrungen aus den Modulumsetzungen werden laufend ausgewertet und wo nötig Optimierungen vorgenommen.

Der Ergänzungsbau des Schulhauses Nägelimoos konnte im Rahmen eines Festes den Schüler/innen und Lehrpersonen übergeben und damit die prekären räumlichen Verhältnisse in der Primarschule Nägelimoos gelöst werden.

Sparmassnahmen haben sich auch im Jahr 2010 auf die Schule ausgewirkt. Aufgrund sinkender Kinderzahlen und der angespannten Finanzlage der Stadt musste der Waldkindergarten temporär geschlossen werden, was in der Bevölkerung zu Diskussionen Anlass gab.





Schulbehörde

■ Mit Anfang des neuen Schuljahres 2010/2011 wurde die vom Stimmvolk auf Antrag der Schulbehörde beschlossene Reduktion der Anzahl Schulbehördenmitglieder von 14 auf 10 Vertreter/innen vollzogen. Gleichzeitig traten einige langjährige und verdiente Schulbehördenmitglieder unter Verdankung ihrer Leistungen und ihres grossen Einsatzes aus der Behörde zurück.

Auf der Basis der vom Stadtrat zusammen mit der Bevölkerung erarbeiteten Strategie für die Stadt Kloten hat die Schulbehörde die nötigen Schritte vorbereitet, um die Strategie der Schule Kloten für die Jahre 2011-2015 ihrerseits festzulegen.

Einer der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes ist die Bewältigung der Herausforderungen, welche sich durch die Integration von Kindern mit sonderschulischen Bedürfnissen ergeben. Insbesondere müssen dafür genügend schulische Heilpädagogen/pädagoginnen rekrutiert werden können. Da der Kanton die Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Entlohnung dieser Fachpersonen

unattraktiv gestaltet hat, sah sich die Schulbehörde gezwungen, verschiedene Massnahmen einzuleiten, um auf kantonaler Ebene auf diesen Missstand hinzuweisen. Schlussendlich haben diese Anstrengungen den Kanton dazu bewogen, Verbesserungen einzuleiten.

Die temporäre Schliessung des Waldkindergartens hat in der Bevölkerung zu einer grossen Resonanz geführt – diese schmerzhafteste Massnahme war aber angesichts der Finanzlage der Stadt Kloten und der temporär gesunkenen Kindergartenschülerzahl die sinnvollste Massnahme.

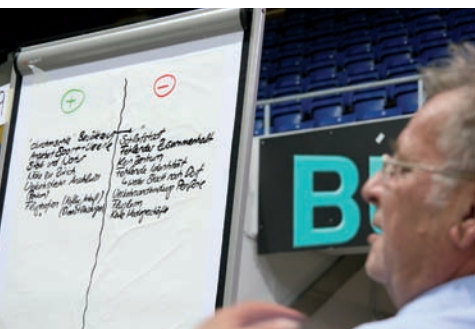
Bezüglich der Schulraumplanung wurden zwei Meilensteine erreicht. Einerseits konnte der architektonisch sehr gelungene neue Ergänzungsbau in der Schulanlage Nägelimoos zur grossen Freude der Schüler/innen und Lehrpersonen dem Betrieb übergeben werden und andererseits wurden die Grundlagen dafür geschaffen, dass die Musikschule im «Dorfnest» ein Zuhause finden wird. Entsprechende bauliche und betriebliche Massnahmen sind in Umsetzung, das «Musikwerk» kann im Frühling 2011

eingeweiht werden. Bereits im aktuellen Jahr haben Jugendliche im Rahmen der «Aktion 72 Stunden» erste Arbeiten am «Musikwerk» in Angriff genommen.

Geschäftsleitung der Schule Kloten

■ Der aktuelle Mangel an Lehrpersonen hat die Geschäftsleitung gleich im Januar herausgefordert. Dank gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten und der Umsetzung verschiedenster Massnahmen konnten kurz vor dem Schuljahresbeginn 2010/2011 letztendlich doch für alle Klassen die benötigten Lehrpersonen gefunden werden.

In verschiedenen Schuleinheiten hat die kantonale Schulevaluation stattgefunden. Auf der Basis der Evaluationsberichte erarbeiteten die Schulleitungen zusammen mit den Lehrpersonen Massnahmen, wie vorhandene Stärken weiter ausgebaut und vorhandenes Optimierungspotenzial umgesetzt werden kann. Die Geschäftsleitung hat diese Planungen vor dem Hintergrund verschiedener Kriterien geprüft und wo nötig wurden die Massnahmen-



katologe vor der Abnahme durch die Schulbehörde überarbeitet.

Das neue sonderpädagogische Konzept der Schule Kloten, dass aufgrund des neuen Volksschulgesetzes und der Verordnungen notwendig wurde, trat vollumfänglich auf das Schuljahr 2010/2011 in Kraft. Die wichtigsten Neuerungen sind:

- Einführung von Förderzentren in allen Schulhäusern und den Kindergärten
- Auflösung aller Kleinklassen
- Zuweisungsverfahren bei sonderpädagogischen Massnahmen mittels «schulischem Standortgespräch»
- schulpsychologische wie therapeutische Abklärungen werden nur noch in bestimmten Fällen durchgeführt
- gemeindeeigene Begabtenförderung
- Grundsätze der Gruppentherapien

Das neue «Notfall- und Krisen-Handbuch der Schule Kloten» ist im Verlauf des Jahres 2010 unter der Leitung der Geschäftsleitung entstanden. Es wird der Schule Kloten helfen, dass alle beteiligten und betroffenen Personen bei entsprechenden Notsituationen effektiver handeln.

Die Umsetzung der Schulraumplanung wurde weiter vorangetrieben. So stehen nun die Erstellung des Ergänzungsbaus der Berufs-

wahlschule sowie die Planungen der Sanierungen und baulichen Anpassungen der Schulen Hinterwiden und Dorf/Feld kurz vor der Umsetzung.

Die regelmässige Optimierung von Arbeitsabläufen wird im Rahmen von Kaizen-Meetings im Bereich Bildung + Kind flächendeckend umgesetzt. In einem zweiten Schritt wurde nun damit begonnen, die internen Schnittstellen zu anderen Verwaltungsbereichen kritisch zu hinterfragen und wo möglich, Verbesserungen zu erzielen. Auch haben zwei Schulklassen damit begonnen, mit dieser Methodik erste Erfahrungen zu sammeln.

Kindergarten- und Primarstufe

■ Wichtigstes Ereignis in der Primarschule Nägelimoos war der Bezug des Erweiterungsbaus auf Beginn des neuen Schuljahres nach den Sommerferien 2010. Nun stehen auch die dringend benötigten Räume für individualisierte Lernformen, Informatik, Schulmaterial sowie Arbeitsräume für die Lehrpersonen und die Schulleitung zur Verfügung. Im Obergeschoss befindet sich der neue Hort. Am 25. September 2010 fand die offizielle Eröffnungsfeier statt.

Auch in der Schule Dorf/Feld war die prekäre Schulraumsituation bestimmendes Thema. Dank Sofort-

massnahmen konnten zwei Gruppenräume geschaffen werden, die die Arbeitsbedingungen für die Heilpädagogen/pädagoginnen wesentlich verbessern und teilweise auch den Klassen für Gruppenarbeiten zur Verfügung stehen. Die Schulraumproblematik im Dorf/Feld hat sich dadurch etwas entspannt, ist aber noch immer weit von einer idealen Lösung entfernt.

Im Hinterwiden und im Spitz führte die kantonale Fachstelle für Schulbeurteilung die externe Schulevaluation durch. Die Ergebnisse zeigten ein erfreuliches Bild der Schuleinheiten. Zur Weiterentwicklung der Schulqualität wurden Empfehlungen formuliert, die in den nächsten vier Jahren mit entsprechenden Massnahmen umgesetzt werden. Diese Empfehlungen betreffen im Hinterwiden folgende Themen: Durchführung von Entwicklungsprojekten, individualisierte und differenzierte Förderung der Kinder sowie Fragen der Klassenführung. Im Spitz sind die Schwerpunkte der Weiterentwicklung: Pädagogisches Profil, Beurteilungspraxis und Elterninformation.

Trotz generell leicht steigenden Kinderzahlen werden die nächsten beiden eingeschulten Jahrgänge weniger Kindergartenschüler/innen aufweisen, als im Durchschnitt zu erwarten sind. Darum hat die Schulbehörde beschlossen, den Waldkin-



dergarten für zwei Jahre zu sistieren. Die beiden Sprachheilkindergärten im Spitz mussten aufgrund kantонаler Vorgaben geschlossen werden, da Sprachheilkindergärten nur noch an drei Orten in Zürich betrieben werden sollen.

In allen Primarschulen konnten Elternräte gebildet werden. Die engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern kann so besser koordiniert werden. Bereits haben die Elternräte verschiedene Tätigkeiten und Projekte geplant und teilweise auch umgesetzt.

Sekundarstufe

■ Als wichtiger Bestandteil der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes des Kantons Zürich führten die beiden Sekundarschulen Förderzentren ein, wo Schüler/innen in ihren Stärken und Schwächen individuell gefördert werden. Dieses Angebot unterstützt die Schüler/innen gezielt und entlastet die Klassenlehrpersonen – darum wird das Förderzentrum gleichermassen geschätzt.

Mit dem Projekt «Neugestaltung 9. Schuljahr» werden die Sekundarschüler/innen in Zukunft beim Finden einer (optimalen) beruflichen oder schulischen Anschlusslösung durch die Schule noch gezielter unterstützt. Das Modell ist von der Schulbehörde abgenommen worden, die Umsetzung erfolgt im Jahr 2011.

Trotz intensiver Bemühungen konnte die Schulleitungsstelle für das Schulhaus Nägelimoos nicht definitiv besetzt werden. Darum wurde für die Stelle eine temporär angestellte Schulleiterin verpflichtet.

Der Schulsport im Nägelimoos konnte einmal mehr den Nägi-Triathlon erfolgreich durchführen und die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften war ebenfalls ein Highlight. Leider musste eine Klasse aber wegen der anstehenden Schnuppertage zur Lehrstellensuche ihre Teilnahme an den Schweizer Meisterschaften absagen.

Mit viel Einsatz und Humor organisierten die abgehenden Nägelimoos-Drittklässler/innen den Abschluss vor den Sommerferien im Rahmen eines Schulfestes. Im Dezember fanden zudem zwei Projektstage im Advent statt, die resultierenden Arbeiten der Schüler/innen wurden verkauft und der Erlös aus allen Klassen an die Aktion «Jeder Rappen zählt» gespendet.

Der Elternrat Nägelimoos arbeitet engagiert, pflegt den Austausch mit allen Eltern und organisierte einen wertvollen Weiterbildungsanlass zum Thema «Kind im Internet». Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern wird von beiden Seiten geschätzt.

Im Januar 2010 wurde die Schuleinheit Spitz zum ersten Mal von der kantonalen Fachstelle für externe

Schulevaluation besucht. In einer ausführlichen Selbstbeurteilung hat die Schuleinheit sich vorgängig selber analysiert. Bei den erstellten Kernaussagen wurden auch die Aussagen der Eltern und Schüler berücksichtigt. Die Rückmeldungen der Fachstelle fielen grösstenteils positiv aus und decken sich weitgehend mit der Selbstbeurteilung. Insbesondere freute sich die Schuleinheit über die motivierenden Feststellungen zu den Themen «Lebenswelt Schule», «Führung und Management» und dem Beobachtungsschwerpunkt «Pflege der Aussenkontakte». Diese Stärken werden weiterhin bewusst gepflegt, da sie das Profil der Schule prägen und zum positiven Image nach aussen beitragen. Um die identifizierten Optimierungspotenziale in den Bereichen «Unterrichtsentwicklung» und «Kindsbezogene Informationen an die Eltern» gezielt angehen zu können, wurde eine Massnahmenplanung erstellt.

Die Zusammenarbeit mit dem seit Oktober 2009 existierenden Elternrat der Sekundarschule Spitz ist sehr gut angelaufen. Der Elternrat hat einen Vortrag der Fachstelle Kommunikations- und Informationstechnologien (KITU) über Jugendmedienschutz initiiert und durchgeführt. Dieser stiess auf breites Interesse und wurde von allen Besuchern sehr gelobt.



Einen Dank möchten die beiden Sekundarschulen dem Gewerbeverein Kloten ausrichten. Der jährlich durch das lokale Gewerbe mit grossem Einsatz durchgeführte Berufswahlparcour bildet einen wichtigen und sehr geschätzten Bestandteil des Berufswahlprozesses der Sekundarschüler/innen.

Kleingruppenschule (KGS)

■ Im November wurden spannenden Schulprojekte im handwerklichen und grafischen Bereich durchgeführt, die entstandenen kleinen Kunstwerke machten alle stolz. Für das kantonale Projekt «Neugestaltung 3. Sek.» erarbeitete die KGS die für Sonderschulen relevanten Verbindlichkeiten. Die Durchführung des Stellwerk-Tests wurde institutionalisiert und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Berufsinformationszentren wurde nach Vorgaben intensiviert.

Die KGS verzeichnete dieses Jahr sieben Abgänge. Die frei gewordenen Plätze konnten fliessend neu besetzt werden.

Im aktuellen Jahr bildete sich das Team im Rahmen des Angebots «Amok an Schulen und Heimen» weiter. Interne Massnahmen zur Reduzierung des Risikos wurden getroffen.

Berufswahlschule (BWS)

■ Im Jahr 2010 wurden intensive Anstrengungen unternommen, um die BWS Kloten im Markt gut zu positionieren. Die Massnahmen im Qualitätsmanagement und im Marketing zeigen Wirkung: Einmal mehr konnte eine hohe Zufriedenheit der Schüler/innen mit der BWS und eine gute Auslastung festgestellt werden.

Zur Ergänzung des Angebots der Berufswahlschule Kloten (BWS) wurden im Jahr 2010 die intensiven Vorbereitungsarbeiten für das ab August 2011 neu angebotene Ausbildungsprofil «Berufsfeld» durchgeführt. Berufsfeldorientierte Ausbildung bedeutet, dass die Jugendlichen neben den 30 Ausbildungswochen an der BWS sich in Praktika als zukünftige Lernende vorstellen dürfen. Dies gibt einerseits den Jugendlichen die Gelegenheit, Beruf und Firma besser kennenzulernen und andererseits der Firma die Möglichkeit, einen zukünftigen Lernenden auf «Herz und Nieren» zu prüfen. Dies dürfte auch Lehrabbrüche reduzieren.

Das Projekt hat gute Chancen, ein Win-win-Projekt für alle Seiten zu werden: Während die BWS um ein attraktives Ausbildungsangebot mit optimalen Anschlusschancen reicher wird, kommen die lokalen Unternehmen so zu geeigneten Kandidaten und Kandidatinnen.

Die BWS leistet hier die entsprechende Selektionsarbeit. Die ca. zehn Jugendlichen für dieses Profil werden nach folgenden Kriterien ausgewählt: Interesse und Eignung fürs Berufsfeld sind abgeklärt / Berufswahldossier ist in Ordnung / Multi- oder Basiccheck ist erfüllt / Arbeits- und Sozialverhalten sind gut bis sehr gut.

Ein Dank geht auch hier an das lokale Gewerbe, welches sich dafür engagiert, dass Jugendliche mit schwierigen Berufsaussichten eine berufliche Perspektive erhalten.

Die mehrwöchigen Praktika werden durch den Berufswahlcoach begleitet, ausgewertet ... und hoffentlich mit einem Lehrvertrag abgeschlossen!

Musikschule

■ Der erste Stufentest am 29./30. Januar 2010 sowie der erste Zürcher Unterländer Musikwettbewerb vom 12. Juni boten interessierten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich einer externen Jury zu stellen. Attraktive Anlässe wie das Stadtfest, die Aktion «Klingende Museen» im Ortsmuseum und das Glattfest bildeten willkommene Plattformen für Auftritte der Musikschulband «Mrs. Marlons», das Gitarrenquartett und den fünfzigköpfigen Kinderchor.

Die «Aktion 72 Stunden» der Jugendarbeit stand diesmal ganz im



Schülerzahlen Musikschule

	2010/11		2009/10	
	1.Semester	2.Semester	1.Semester	2.Semester
Musikalische Grundausbildung	618	618	661	661
Instrumentalunterricht/Sologesang	502	496	496	503
Schüler in Zusammenspielgruppen	48	47	43	30
Schüler im Kinderchor/Singschule	66	70	26	49
Total	1'234	1'231	1'226	1'243

Dienste des bevorstehenden Musikschulzentrums: Während drei Tagen sägten, malten, planten und verschönerten dreissig Jugendliche das Obergeschoss des «Dorfnests» und machten so aus dem ehemaligen Zivilschutzausbildungszentrum ein Musikhaus.

Schulverwaltung

■ Das zurückliegende Jahr war auch in der Schulverwaltung ein intensives Jahr. Mit insgesamt sechs Mitarbeitenden (520 Stellenprozenten) unterstützt, berät und führt die Schulverwaltung sämtliche administrativen und organisatorischen Belange im Auftrag der Schulbehörde, der Geschäftsleitung und der Schulleitungen der sechs Klotener Schulhäuser mit ihren rund 260 Lehrpersonen und 1'800 Schülern durch. Im vergangenen Jahr wurde das Musikschulsekretariat (80%) vollumfänglich in die bestehenden Strukturen der Schulverwaltung integriert, womit 80 Stellenprozente eingespart werden konnten. Dies wurde durch das kompetente und leistungsfähige Team

möglich, welches seine Abläufe und Prozesse mit Hilfe von «Kaizen» permanent optimiert. Als weitere Schwerpunkte im vergangenen Jahr wurde eine neue Schulverwaltungssoftware Sclaris eingeführt und die Homepage der Schule Kloten erhielt einen neuen, zeitgemässen Auftritt (siehe www.schulekloten.ch).

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

■ Die Optimierung der Kundenfreundlichkeit, die Einführung von Kaizen und der Umgang mit der kulturellen Vielfalt bildeten drei Schwerpunkte in der Tätigkeit des SPD. Seit Sommer werden die Klienten in frisch gestrichenen und neu beschildderten Räumen empfangen. Dank optimierter Abläufe konnten die Wartezeiten und Bearbeitungszeiten bei Abklärungen und Beratungen stark verkürzt werden. Zudem wurde das Anmeldeprozedere des SPD gemäss der neuen Sonderpädagogischen Verordnung überarbeitet. Dank neuen, direkt zu den einzelnen Heilpädagogen/pädagoginnen füh-

renden Telefonnummern wird sich die Erreichbarkeit des SPD weiter verbessern. Diese und weitere Anpassungen wurden im Rahmen der neu eingeführten, regelmässigen internen Kaizen-Meetings erarbeitet. Da viele der Klienten einen sprachlichen und kulturellen fremden Hintergrund mitbringen, bildeten sich die Mitarbeiter/innen des SPD speziell in multikultureller Beratung weiter.

Schulsozialarbeit (SSA)

■ Im Frühling 2010 wurde bei allen Lehrpersonen und Schulleitungen eine Umfrage bezüglich der Leistungen der Schulsozialarbeit durchgeführt. Das Ergebnis: Das Angebot der SSA wird rege genutzt und ist eine wichtige Unterstützung innerhalb des Schulalltags. Die Einzelberatungen von Schülern/Schülerinnen, Eltern und Lehrpersonen werden von den Befragten als sehr wertvoll erachtet und stellt den Aufgabenschwerpunkt der Schulsozialarbeit dar. Die Präventionsarbeit sollte gemäss Umfrage noch verstärkt werden. Die Fallzahlen sind im Vergleich zum letzten Jahr leicht zunehmend. Tendenziell werden die Fälle immer komplexer und vielschichtiger. Deshalb sind oft mehrere andere Fachstellen beteiligt, die gut und sinnvoll koordiniert werden müssen. (Schulpsychologischer Dienst, Jugend- und Familienberatung, Jugendanwaltschaft usw.).



Städtische Hort- und Krippenbetriebe Looren

■ In den Krippengruppen wird das 2-jährige Projekt «bildungs-krippen.ch» zum Jahresende 2010 abgeschlossen und in den Alltag überführt. Die pädagogische Arbeit in den Gruppen ist durch das Projekt optimiert worden. Durch tägliche Kindbeobachtungen werden fundierte Aussagen zu den Bildungsinteressen eines jeden Kindes gemacht. Entwicklungsschritte werden differenziert festgehalten und in den Elterngesprächen kommuniziert. Die Eltern schätzen den intensiven Austausch. Die Krippengruppen waren sehr gut ausgelastet. Es besteht eine längere Warteliste.

Der Kindergärtner-Hort im Looren wurde sehr gut angenommen. Auch hier wird nach dem Projekt der «bildungskrippe.ch» mit den Kindern gearbeitet. Die Auslastung ist sehr gut. Im Nägelimoos hat der Hort seine Arbeit fortgesetzt und konnte zum Sommer 2010 in die neuen, schönen Räumlichkeiten des Primarschulhaus-Ergänzungsbaus umziehen. Der Hort im Primarschulhaus Spitz zog in den Herbstferien 2010 in den ehemaligen Sprachheilkindergarten A in der Schulanlage Spitz um. Das Mittagstischangebot wird in allen Horten sehr gut genutzt. Die Auslastung im Nachmittagshort entspricht

Statistik Schülerzahlen und Lernzahlen

	2010/2011	2009/2010
Primarlehrkräfte inkl. IF, Fach- und Sonderklassenlehrkräfte	82	77
Oberstufenlehrkräfte inkl. IF	26	27
Kindergärtnerinnen	21	22
Musiklehrer/in	37	34
Handarbeitslehrer/in	14	14
Berufswahlschullehrer/in	11	11
DaZ-Lehrer/in (DfF-Lehrer/in)	8	7
Sport- und Schwimmlehrer/in	11	12
Kindergärtnerin DaZ (Ergänzungskindergärtnerin)	8	10
Therapeut/in Logopädie	7	6
Hauswirtschaftslehrer/in	4	3
Mus. Grundschullehrperson	6	7
Therapeut/in Psychomotorik	2	2
Sprachheilkindergärtnerin	0	2
Schulsozialarbeiter/in	7	7
Theaterpädagoge/in BWS	1	1
Heilpädagogin im Kindergarten	3	1
Religionslehrerin	2	1
Schulleiter/innen	9	9
Gesamtergebnis	259	253

	2010/2011	2009/2010
Kindergarten	316	350
Primarstufe	1050	1021
Oberstufe	429	459
Gesamtergebnis	1795	1830



noch nicht den Erwartungen, es stehen noch mehrere Betreuungsplätze zur Verfügung.

Familienergänzende Betreuung

■ Das Klotener Modell, mit welchem der Stadtrat subventionierte Krippenplätze bei privaten Kinderbetreuungsstätten geschaffen hat, ist ein Erfolgsmodell, welches von anderen Gemeinden kopiert wird. Denn dank diesem Modell spart sich die Stadt Kloten die Schaffung eines zusätzlichen Krippenbetriebs, es ist gewährleistet, dass nur dann Familien subventioniert werden, wenn die Eltern in dieser Zeit einer Arbeitstätigkeit nachgehen oder sich weiterbilden und es ist ebenso gewährleistet, dass die Kinder in einem Betrieb betreut werden, welcher gezielt auf den Schuleintritt vorbereitet.

Kloten weist im Vergleich zum gesamten Kanton Zürich ein gut ausgebauten Betreuungsangebot auf. So hat Kloten den 8. Rang im Betreuungsindex 2009 inne (der das Angebot ins Verhältnis zu den in der Gemeinde lebenden Kindern setzt) - hinter der Stadt Zürich, Zumikon, Adlikon und weiteren Seegemeinden. Im Unterland ist Kloten Spitzenreiter. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen mit einkommensabhängigen, reduzierten Tarifen ist vor allem im Krippenbereich ungebrochen und übersteigt das Angebot.

Nicht nur die Dichte an Betreuungsmöglichkeiten ist für Klotener Eltern entscheidend, sondern auch die Qualität der Betreuungseinrichtung. Im Frühjahr 2010 wurde erstmals eine Umfrage zur Elternzufriedenheit bei allen privaten und städtischen Krippen und Horten durchgeführt, welche den Qualitätskriterien des Stadtrats entsprechen und damit subventionsberechtigt sind. Die Eltern gaben den Betreuungseinrichtungen sehr gute Noten. Besonders hoch ist die allgemeine Zufriedenheit, die mit 3,8 auf einer Skala von 1 bis 4 bewertet wurde.

Jugendarbeit

■ Zusätzlich zum städtischen Jugendtreff «Black&White» und den Musik- und Tanzproberäumen wurde das neue Tonstudio in Betrieb genommen. Musiker/innen und Sänger/innen bietet es die Möglichkeit ein Lied aufzunehmen, den Fortgeschrittenen das Kreieren eigener CDs mit am Computer komponierten Stücken.

Mit grossem Erfolg hat «Midnight Sports» gestartet, bei welchem in regelmässigen Abständen an Samstagabenden Sportturniere in Turnhallen durchgeführt werden. Gute Stimmung und eine hohe Beteiligung an Mädchen zeichnen diesen neuen Jugendanlass aus. Ebenfalls sportlich unterwegs war eine Bubengruppe im Kanu bis Ba-

sel. Kochen und schlafen im Unterstand auch bei Regen war eine neue und lohnende Erfahrung für sie.

Um die Einhaltung der Jugendschutzgesetze zu erleichtern, wurden auf Anregung der städtischen Jugendarbeit am Stadtfest «Bändeli» abgegeben, welche die Einhaltung der Regelungen bezüglich Alkoholkonsums erleichterten. «Kloten sucht den Musicstar» war wiederum ein Publikumsmagnet am Stadtfest: Es wurden zahlreichen singenden und tanzenden Jugendlichen Auftrittsmöglichkeiten geboten. Neu bot die Jugendarbeit dieses Jahr am Stadtfest das Chill-out-Zelt an, ein alkoholfreier Treff ohne Konsumzwang.



Freizeit + Sport

Neben den zahlreichen sportlichen Anlässen entwickelten sich die vielseitigen Freizeit- und Sport-Anlagen immer mehr zu beliebten Veranstaltungsorten anspruchsvoller Kundenevents. Mit der Gründung des Vereins Szene Kloten wurden grundlegende Voraussetzungen für eine lebhaftere Kulturszene in Kloten geschaffen. Ebenso wurde mit der Übernahme der Sporthalle Ruebisbach die bestehende Organisation zur Zufriedenheit aller Nutzer äusserst effizient optimiert. Gute Ergebnisse ergab auch die Kundenumfrage des Statistischen Amtes des Kantons Zürich: Bei rund 80% aller Antworten figurierte der Schluefweg immer unter den drei besten Freibädern.

Events & Projekte

Grossveranstaltungen

■ Während der eisfreien Sommerzeit wurde die Kolping-Arena für Grossveranstaltungen vermietet. U.a. genossen rund 1'200 Aktionäre an der Generalversammlung der Raiffeisenbank das gediegene Ambiente im grossen Stadion. Die spezielle Herausforderung, alle Gäste innerhalb von 30 Minuten zu verpflegen, konnte mit Förderbändern zur Zufriedenheit aller gelöst werden. Auch wurde die Kolping-Arena für einen Mitarbeiteranlass der Hotelplan AG umgebaut. Am 75-jährigen Jubiläumsfest kamen rund 600 Mitarbeitende aus der ganzen Schweiz, die sich unter dem Motto «Echt schweizerisch» vergnügten. Zum Abschluss der eisfreien Zeit fand das Sommerfest der SR Technics statt. Für die rund 800 Gäste wurde

das Stadion in ein Spielparadies verwandelt. Der rund 8x15 m grosse Töggelikasten «Bodysoccer» wie auch die Kletterburg und die Tischtennisanlagen liessen die Sportlerherzen der Gäste höher schlagen.

Klotener Sportlerehrung 2009

Eine illustre Klotener Gästeschar fand sich an der bereits zum vierten Mal stattfindenden Sportlerehrung ein. Alle hatten im 2009 einen Schweizer Meistertitel erreicht oder standen in nationalen oder internationalen Wettkämpfen auf dem Podest. Von den Sportarten Tischtennis über Bike-Orientierungslauf bis zum Rodeln war eine vielfältige Bandbreite vertreten. Insgesamt wurden 9 Einzelsportlerinnen und -Sportler sowie 7 Mannschaften für ihre ausserordentlichen Leistungen

geehrt. Auch wurden 2 Ehrenpreisträger für ihre vorbildliche Förderung des Sportes in Kloten nominiert.

Bewegungswoche glow

Bereits zum dritten Mal fand die Bewegungswoche in allen acht glow-Gemeinden statt. Während dieser Woche konnten interessierte Leute in Kloten und in den Nachbargemeinden kostenlos vielfältige Bewegungs- und Entspannungsangebote ausprobieren. Trotz hoher Medienpräsenz wurde das Angebot von der Bevölkerung um rund 50% weniger genutzt als die beiden Jahre zuvor.

Seil- & Adventurepark Zürich-Kloten

In enger Zusammenarbeit der beiden Geschäftsleitungsbereiche Lebensraum + Sicherheit und Freizeit + Sport mit der Betreiberin der Seil-



park GmbH wurde das Vorgehen zum Bau eines Seil- und Adventureparks im Freibad des Zentrums Schluefweg und dem angrenzenden Gelände koordiniert. Da der Seilpark im Wald entstehen soll, mussten zuerst die planungs- und baurechtlichen Grundlagen geschaffen werden. Zu diesem Zweck wurde der regionale Siedlungsrichtplan angepasst und ein privater Gestaltungsplan erstellt. Beide Pläne wurden im 2010 festgesetzt und warten auf die Genehmigung durch den Regierungsrat. Sobald die Pläne rechtskräftig genehmigt worden sind, kann die Baubewilligung erteilt werden. Im Freibad werden dann das Kassengebäude sowie der Schulungs- und Kinderbereich errichtet. Die Finanzierung dieser baulichen Massnahmen hängt noch von der Baubewilligung ab. Zwischen der Stadt Kloten und der Seilpark GmbH wird ein Zusammenarbeitsvertrag erarbeitet. Im Sommer 2011 ist die Eröffnung dieser neuen Freizeitanlage geplant.

Eventplanung 2011

Bereits in vollem Gang waren auch die Vorbereitungsarbeiten für die Grossevents im 2011. U.a. wird in der Kolping-Arena vom 6. bis 8. Mai 2011 die Karate Elite EM durchgeführt. Des Weiteren findet im Zentrum Schluefweg vom 19. - 22. Mai die Klotener Gewerbeausstellung 2011 statt.

Hallen- und Freibad Schluefweg Sportwettkämpfe

■ Während des ganzen Jahres wurden sportliche Wettkämpfe im Hallenbad durchgeführt wie z.B. der Schluefweg-Cup, das Behinderten-Schwimmen, Clubmeisterschaften, das Schluefi-Meeting sowie die Schweizer Vereinsmeisterschaften - Final Jugend. In der Turnhalle führte der TTC Kloten Meisterschafts- und Cupspiele durch. Ebenso absolvierte der Volleyballclub Züri-Unterland Trainings und Turniere auf der Beach-volleyball-Anlage.

Schwimmkurse

1'320 Teilnehmende überzeugten sich im 2010 von der Qualität und Professionalität der vielfältigen Kurse unseres erfahrenen Aquafit- und Schwimmschulpartners Aqua-Planet GmbH. Während des ganzen Jahres wurden im Hallenbad auch verschiedene Verbands-Kurse wie z.B. Jugend- und Sportkurse, Schwimmkurse des Schweiz. Schwimmverbandes, Sicherheitskurse sowie Trainings der SLRG Junioren-Nationalmannschaft absolviert.

Bad-Veranstaltungen

Den Auftakt der Freibad-Veranstaltungen bildete der traditionelle Freibad-*Apéro* mit Auftritten von Bands der Musikschule Kloten. Später folgte die Sympany-Wasserolympiade,

welche mit verrückten Spielen die kleinen Badegäste begeisterte. Des Weiteren wurden an vier Sommerabenden berühmte Kinderfilme gezeigt. Auch die Erwachsenen kamen nicht zu kurz: Während der Fussball-WM wurden alle Schweizer Spiele im Festzelt auf Grossleinwand übertragen. Die VFK bot einmal mehr während den Sommerferien ein vielfältiges Kinderprogramm an. Zum Jahresabschluss wurden alle Stammgäste als Dankeschön für ihre treuen Besuche zum traditionellen Silvestercafé eingeladen.

Betriebliches

Im Hallenbad waren die Wasserflächen insgesamt sehr gut belegt. Trotz oft kühler Sommerwitterung vergnügten sich während des ganzen Jahres sowohl im Frei- wie auch im Hallenbad rund 145'000 Badegäste. Glücklicherweise kann erneut auf eine mehrheitlich reibungslose und unfallfreie Badesaison zurückgeblickt werden. Auch die Turnhalle im Zentrum Schluefweg war an sieben Tagen in der Woche bis auf wenige Randstunden vollständig ausgelastet.

Kundenumfrage

Das Statistische Amt des Kantons Zürich führte eine professionelle Kundenumfrage über die Zufriedenheit der Badegäste im Freibad durch. Mehr als 150 Badegäste



beantworteten die umfangreichen Fragen rund um die Themen Sicherheit, Sauberkeit, Infrastruktur und Angebote. Im Vergleich mit den neun anderen Bädern, bei denen die selbe Umfrage auch vorgenommen wurde, lag das Freibad des Zentrums Schluefweg bei rund 80% der Antworten immer unter den drei Besten; bei einigen Antworten erreichte es sogar den höchsten Kundenzufriedenheitswert aller Bäder. Spätestens mit der geplanten Freibadsanierung im Herbst 2013 / Frühling 2014 werden einige aus der Umfrage resultierenden Optimierungen umgesetzt. Der zunehmend schlechte Zustand einiger Bauten im Freibad – wie z.B. des Schwimmerbeckens – wird immer mehr zur Belastung.

Konferenzzentrum

■ Das Konferenzzentrum war im 2010 wiederum Treffpunkt vieler geschäftlicher, kultureller, sportlicher und kulinarischer Anlässe. Durch stetige Anpassungen an die Bedürfnisse der Gäste und dank der guten Infrastruktur war der Stadtsaal sowie die drei Sitzungszimmer ein beliebter Veranstaltungsort für kleine und grosse Events.

Viele Firmen und Vereine aus Kloten und der Umgebung führten bereits schon traditionell ihre Generalversammlungen im Konferenzzentrum durch. Auch kultu-

rell kann auf ein spannendes Jahr zurückgeschaut werden. Mit Jörg Schneider, Edelmais und Divertimento haben national bekannte Künstler die Klotener Showbühne beehrt. Neben der Swiss Army Concert Band, die ihre Probetage im Stadtsaal durchführte, sind speziell auch die Jubiläums-Konzerte der Stadtjugendmusik Kloten (SJM) zu erwähnen. Des Weiteren fand bereits zum zweiten Mal im Stadtsaal das «Chlausturnier» der Klotener Karateschule Dojo 18 statt. Vor grossem Publikum wurden zahlreiche Sportler durch qualifizierte Kampfrichter in verschiedenen Disziplinen bewertet.

Auch die Sitzungszimmer 1 - 3 waren im 2010 gut ausgelastet. Durch langjährige Stammgäste wurden die Räume sogar für mehrtägige Kurse belegt. Positiv stimmte, dass die Nachfrage nach den Räumlichkeiten auch von Neukunden hoch war.

Im 2010 bot der Schluefweg eine zusätzliche Event-Location auf der Restaurant-Terrasse an. Das mit einer gemütlichen Lounge und runden Dinnertischen beheizbare Festzelt wurde für verschiedene Anlässe vermietet. Dank dem Team des Restaurants Zentrum Schluefweg wurden auch im 2010 viele Gäste an Banketten und Apéros kulinarisch hochstehend verwöhnt.

Kolping-Arena Kloten-Flyers

■ Mit dem Gewinn der Viertelfinalserie gegen den HC Davos starteten die Kloten Flyers mit viel Schwung in die Playoffs. Leider schieden sie gegen Bern mit 4:0 aus. Trotz vielen verletzten Spielern erreichten die Kloten Flyers den 5. Qualifikationsplatz. Der Zuschauerdurchschnitt der Saison 09/10 lag bei 6'636 Fans pro Spiel.

Öffentliches Ausseneisfeld

Nicht nur die professionellen Hockeyclubs trainierten auf dem Eis. Auch die Klotener Bevölkerung konnte auf dem öffentlichen Ausseneisfeld übers Eis gleiten. Im 2010 vergnügten sich bei gleichbleibenden Betriebszeiten rund 25 % mehr Eisprinzessinnen und Plauschschnebler auf dem Eis als das Jahr zuvor. Auch wurden die vom Eislauf-Club Kloten angebotenen Eislaufstunden sowie Herbst- und Sportferienkurse rege besucht.

Bronze-Medaille für Eismeister

Erneut konnten die Klotener Eismeister den dritten Platz für die gute Lesbarkeit der Markierungen und der Eisqualität entgegennehmen. Sie wurden nur knapp von Lugano und Rapperswil übertroffen.

VFK Vereinigung Freizeit Kloten

■ Neben den bewährten langjährigen Angeboten setzten die Freizeitleitenden der VFK und der Vor-



stand auf die neuen, noch in den Kinderschuhen steckenden Veranstaltungen. So wuchsen beispielsweise die Besucherzahlen der themenbezogenen Veranstaltungen des Café International und perfekte Auslastung verzeichneten die drei Spielgruppen.

Die Stadtbibliothek Kloten bot Gastrecht für die Veranstaltungsreihe «Schenk mir eine Geschichte», die sechs Mal im 2010 in albanisch/deutsch durchgeführt wurde.

Interessiert zeigten sich immer mehr Ausländerinnen und Ausländer an Veranstaltungen, die der

Schweizer Tradition verpflichtet sind wie z.B. Osterneste, Ostereier und Kerzenziehen.

Vermehrt wurden die Freizeitleitenden der VFK um Unterstützung in den unterschiedlichsten Fragen gebeten. Sie waren wichtige Anlaufstelle und Begegnungsort für viele Klotener Bewohnerinnen und Bewohner, die aus sprachlichen Gründen den Einstieg in das Schweizer Alltagsleben nicht alleine bewältigen konnten.

Der routinierte Einsatz der Freiwilligen ermöglichte es, die breite Palette an Veranstaltungen im

2010 durchzuführen. Mehr als 150 permanente Freiwillige mit über 3'000 Freiwilligenstunden sowie 6 Vorstandsfrauen mit annähernd 500 Freiwilligenstunden erbrachten vielfältige Leistungen für eine lebendige Vereinigung Freizeit Kloten. Auch widerspiegelte die Mitarbeit der Vorstandsfrauen bei den Projekten wie z.B. «live@kloten», und «Zukunft Vereinsleben» das grosse Interesse an Vernetzungsarbeit.

Zudem konnte der Vorstand wiederum Gönner motivieren, das Frühlingslager und diverse andere Angebote, die alle ausgebucht waren, zu finanzieren. Die Leistungsvereinbarung mit der Stadt Kloten wurde durch die VFK im 2010 nicht nur erfüllt, sondern übertroffen.

Eisbetrieb

Betriebszeiten	2010	2009
Halle	01.01.-11.04.10 / 19.07.-31.12.10	01.01.-04.05.09 / 27.07.-31.12.09
Aussenfeld	01.01.-07.03.10 / 11.10.-31.12.10	01.01.-01.03.09 / 05.10.-31.12.09

Betriebsdauer	2010	2009
	offen von / bis	offen von / bis
	Wochen	Wochen
Halle	01.01 -11.04	01.01.-04.05.
	19.07 - 31.12	27.07.-31.12.
	14	18
	24	22
Aussenfeld	01.01 - 07.03	01.01.-01.03
	11.10 - 31.12	05.10.-31.12
	10	9
	11	12

Eisvermietung

Benützer	2010 Stunden	Anteil in %	2009 Stunden	Anteil in %
Total Betriebsstunden	5'338.00		5'570.08	
EHC Kloten Sport AG	794.25	14.88	849.75	15.26
EHC Verein	1'126.83	21.11	1'171.83	21.04
Schulen	310.25	5.81	263.00	4.72
Eislaufclub Kloten	286.82	5.37	186.00	3.34
Curling Club Kloten Dorf	91.00	1.70	90.50	1.62
Glattbrugg/Bassersdorf/Swissair	373.75	7.00	367.50	6.60
weitere Ortsvereine	209.25	3.92	166.00	2.98
Öffentlicher Eislauf	879.00	16.47	822.50	14.77
Eisaufbereitung	634.85	11.89	881.50	15.83
Eishockeyverband	28.50	0.53	149.00	2.68
Skating/Patch	98.50	1.85	93.00	1.67
Eislaufschule Kloten	0.00	0.00	13.50	0.24
Leerstunden	505.00	9.46	516.00	9.26

Mit 1'200 Gratiseisstunden für den EHC Kloten Verein und mit 300 kostenlosen Eisstunden für den Eislauf-Club Kloten unterstützt die Stadt diese Vereine jedes Jahr zu Lasten der Kolping-Arena unter dem Titel «Nachwuchsförderung».

Stadtbibliothek Kloten Statistik

■ Unterm Strich war 2010 ein sehr gutes Jahr für die Stadtbibliothek Kloten. Neue und bisherige Kunden erfreuten sich an der kundenorientierten Medienauswahl und dankten es mit regen Besuchen. Rund 115'500 Ausleihen wurden 2010 in der Stadtbibliothek getätigt, das sind 5'500 mehr als im Vorjahr. Diese erfreuliche Zahl konnte u.a. durch die Aufhebung des Mindestalters von 13 Jahren bei CD-ROMs sowie durch die Anhebung der maximalen Anzahl Medien pro Abo erreicht werden. Es wurden 1'336 bestehende Kundenabos erneuert und 442 neue Abos gelöst. Genau 7'926 Mahnungen wurden verschickt und 1'774 Reservationen getätigt. Insgesamt wurden rund 36'000 Besucher



an 304 Öffnungstagen begrüsst. Im Jahre 2010 arbeitet das Team der Bibliothek im Sinne der Leseförderung auch vermehrt mit Schulen und Kindergärten zusammen: 24 Themenkisten wurden für Lehrkräfte zusammengestellt und 21 Klassenführungen durchgeführt.

Veranstaltungen

Im März begeisterte der junge Slam Poet Gabriel Vetter die Gäste mit originellen, witzigen sowie nachdenklichen Texten. Freunde von klassischen Lesungen und historischer Literatur kamen im Oktober auf ihre Kosten, als die populäre deutsche Autorin Petra Durst-Benning aus ihrem neusten Werk «Die russische Herzogin» las. Im November verbuchte das zur Tradition gewordene Kasperli-theater wieder grosse Erfolge. Insgesamt über 240 Kinder lauschten den lustigen Geschichten um den Zipfelmützenträger.

Neue Dienstleistungen

Viele Kunden konnten für einen E-Mail-Versand von Rückrufen und Reservationsmeldungen begeistert werden. Das vereinfachte den Arbeitsalltag und reduzierte viele Portogebühren. Über alle Neuheiten wurde im Klotener Stadtanzeiger berichtet – und neu auch über die Facebook-Seite der Klotener Stadtbibliothek.

Kulturelle Betriebe Kulturkommission

■ Da das Jahr 2010 unter dem Zeichen der Veränderung stand, fanden im ersten Halbjahr etwas weniger Veranstaltungen statt. Die traditionelle Neujahrsgala lockte wiederum viele begeisterte Besucherinnen und Besucher an. Auch der Seniorentanz, der als einziger Anlass über das ganze Jahr weitergeführt wurde, erfreute die vielen Tanzfreudigen in und um Kloten. Die klassischen Konzerte wie auch die Ausstellungen im Bücheler-Hus verabschiedeten sich in der bisherigen Form, um Neuem Platz zu machen. Eine Neuerung durfte das Bücheler-Hus bereits während den Sommermonaten verzeichnen: in der guten alten Stube wurden Trauungen abgehalten. Das Haus erwies sich dafür als ideale Kulisse, da der festliche Rahmen durch Zumieten der übrigen Räume beliebig erweitert werden konnte.

Verein Szene Kloten

Mit der Gründung des Vereins Szene Kloten am 25. Mai 2010 im Bücheler-Hus wurden neue Voraussetzungen für eine lebhaftere Kulturszene geschaffen. Die Auslagerung kultureller Aufgaben an Szene Kloten ist nicht nur ein Klotener Novum, sondern eine Chance, die der neunköpfige Vorstand mit viel Enthusiasmus und Einsatz von Anfang an

wahrgenommen hat. Zu den ersten Aufgaben gehörten der Aufbau einer funktionierenden Administration, die Einrichtung der Infostelle, die Übernahme des Bücheler-Hus sowie die Erstellung von Leitbildern, u.a. für die Förderung von Kulturprojekten aller Genres.

Mit den monatlichen Jazz-Abenden im charaktvollen Bücheler-Hus, Dixie-Konzerten und der ersten, sehr erfolgreichen Kunstaussstellung in der Galerie trat Szene Kloten auch eventmässig in Erscheinung. Die Planungen für das kommende Jahr sind weit fortgeschritten – über 30 eigene Anlässe werden die Freizeit der Bevölkerung reichhaltig beleben.

Dank dem namhaften Förderbeitrag der Stadt konnten bereits erste Gesuche von einheimischen Kunstschaffenden bearbeitet werden. Dabei erfolgte die Unterstützung nicht nur in finanzieller Form, sondern auch im Coachen des Anlasses, damit dieser zum stimmungsvollen Event wird. Per Jahresende trugen schon über 150 Mitglieder die vielfältigen neuen Ideen des Vorstandes mit.

Sportanlage Stighag

■ Auch im 2010 wurde die Fussballanlage Stighag durch eine vielfältige Bandbreite an sportlichen Veranstaltungen rege benützt. U.a. bot die Anlage den 24 Teams des



FC Kloten ideale Trainings- und Spielmöglichkeiten. Pro Woche absolvierte der FC Kloten ca. 60 Trainingseinheiten sowie insgesamt rund 300 Meisterschafts-, Cup- und Trainingsheimspiele.

Auch waren die 5 Fussballplätze des Stighags Austragungsort für diverse Club-Turniere, Cup-Finals, Trainerkurse, Schulhaus-Meisterschaften sowie Firmen-Turniere. U.a. organisierte die Zürich-Versicherung mit über 600 Mitarbeitenden ein Plausch-Turnier. Zusätzlich wurde die Anlage rege von Klotener Firmen als Mittags- oder Feierabend-Trainingsplatz benützt. Des Weiteren fanden in den Ferien regelmässig Fussballwochen statt.

Neben den verschiedenen Trainings von Junioren-Nationalteams war sogar die Frauennationalmannschaft Stammgast im Stighag. Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich das U16 Junioren-Länderspiel Schweiz – Ungarn.

Im Clubraum des Stighages fanden neben dem regulären Kioskbetrieb rund 150 Vorstands- und Teamsitzungen, Elternabende, Mannschaftessen, Vorträge sowie private Anlässe statt.

Neben dem Spiel- und Trainingsbetrieb betätigte sich der FC Kloten auch dieses Jahr tatkräftig als Organisator vieler Fussballanlässe und generierte damit finanzielle Mittel für die Juniorenarbeit und die Anlagenmiete.

Sporthalle Ruebisbach

■ Per 1. Januar 2010 wurde die Sporthalle Ruebisbach, welche die letzten Jahre verpachtet war, wieder

von der Stadt Kloten übernommen. So nahm am Anfang März ein neuer Hallen-Chef seine Aufgaben in einer der beliebtesten Sportstätten im Zürcher Unterland auf.

Alle Abläufe waren neu zu organisieren, was dank der Mitarbeit der Hallen-Koordinatorin in sehr kurzer Zeit äusserst effizient gelang. Die Hauptnutzer der Anlage begrüsst die Änderungen, die betreffend Reinigung und Termingestaltung vorgenommen wurden. Für die Nutzer war vieles neu, trotzdem wurden über viele Jahre angeeignete Gewohnheiten sehr bald zur Zufriedenheit aller umgestellt. Im Laufe des Jahres entwickelte sich zwischen Betrieb und Nutzern eine harmonische Zusammenarbeit. Zur Verbesserung der Raumsituation wurden auf der Westseite der Turnhallenanlage sechs Materialcontainer aufgestellt. Diese dienen als Lagerraum für Vereinsmaterial.

Das laufende Spieljahr der Hauptnutzer wurde mit mehr oder weniger sportlichem Erfolg zu Ende gebracht. Die Zeit ausserhalb der Spielsaison konnte mit der Durchführung von verschiedenen kleineren Events überbrückt werden.

Per 1. Mai 2010 trat die neue, vom Stadtrat im März 2010 beschlossene Gebührenordnung für die Sporthalle Ruebisbach in Kraft.

Energiemanagement

■ Nach den diversen Sanierungen in den Bereichen Hallenbad und Kolping-Arena konnten erste Zahlen in das Energiemanagement-System eingegeben werden. Dies erleichterte die Analyse der

Energieflüsse im Zentrum Schluefweg und der Kolping-Arena sehr. Auch konnte dadurch bei defekten oder falsch eingestellten Reglern schneller reagiert werden, was wiederum der Energieeinsparung zugute kam.

Der Gasverbrauch konnte im Vergleich zum Vorjahr von 6'407 MWh auf 4'966 MWh gesenkt werden. Dies entspricht einer Reduktion von rund 20 %, die einerseits aus den Anpassungen im Energiemanagement resultierte. Andererseits ist die Reduktion auch darauf zurückzuführen, dass im 2010 keine Grossveranstaltung im Umfang der Eishockey-WM stattfand. Der Wasserverbrauch reduzierte sich von 65'096 m³ auf 56'856 m³. Dies entspricht einem Rückgang von rund 13 %. Der Strombezug konnte in etwa auf gleichem Niveau gehalten werden wie im 2009. Bei gleichbleibenden Öffnungszeiten von Hallenbad, Freibad und Kolping-Arena lag der Bezug bei 2'346 MWh.

Die Analyse bestätigte, dass die energetischen Sanierungen im Zentrum Schluefweg und in der Kolping-Arena Wirkung zeigten – dies natürlich unter der Voraussetzung, dass sich Witterung, Besucherzahlen, Öffnungszeiten, und Grossveranstaltungen immer in etwa auf gleichem Niveau bewegen.



Gesundheit + Alter

Die Finanzierung der Langzeitpflege wurde im Pflegegesetz des Kantons Zürich auf den 1. Januar 2011 neu geregelt. Die Aufgaben der Gemeinden und die finanziellen Beiträge an die Pflegekosten wurden im Gesetz detailliert geregelt. Die Zustimmung zur Integration des Spitex-Vereins Kloten in die Stadtverwaltung ist ein wichtiger Beschluss für eine zukunftsgerichtete Altersversorgung in der Stadt Kloten.

Pflegefinanzierung

■ Die Umsetzung der im Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) geregelten Neuordnung der Pflegefinanzierung wurde im abgelaufenen Jahr auf kantonaler Ebene vorbereitet. Der Kantonsrat des Kantons Zürich hat am 27. September 2010 das Pflegegesetz verabschiedet und für dringlich erklärt. Der Regierungsrat verabschiedete im November die dazugehörige Pflegeverordnung. Im Dezember bestimmte der Stadtrat den Altersbeauftragten als vorläufige Auskunftsstelle nach Art. 5 des Pflegegesetzes der Stadt Kloten. Bis Ende September 2011 wird das verlangte Versorgungskonzept für die Stadt Kloten fertig gestellt. Das Pflegegesetz hat eine finanzielle Mehrbelastung der Gemeinden zur Folge. Eine endgültige Beurteilung der Finanzströme im Gesundheitswesen kann abschliessend nach Inkraftsetzung des Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes per 1. Januar 2012 erfolgen.

Seniorenkommission

■ Das Alterskonzept wurde von der Seniorenkommission weiterbearbeitet und mit einem ersten Entwurf zur nochmaligen Prüfung fertig gestellt. Die Umsetzung des Pflegegesetzes hat indirekt zu einer kurzen Verzögerung geführt, da die personellen Ressourcen der Verwaltung eine Konzentration auf die Umsetzung des Pflegegesetzes nötig machten. Dieser Unterbruch hatte den Vorteil, dass beeinflussende Faktoren aus dem Pflegegesetz ins Alterskonzept aufgenommen wurden. Das Alterskonzept wird Anfang 2011 dem Stadtrat vorgelegt. Nach dem Beschluss des Stadtrates wird eine umfangreiche Broschüre mit der Auflistung der verschiedenen Leistungserbringer im Altersbereich, altersgerechten Wohnungsanbietern und anderen Leistungserbringern, erstellt. Die Broschüre wird älteren Menschen und ihren Angehörigen helfen, sich rascher eine Übersicht der bestehenden Unterstützungs- und Hilfsange-

bote zu erschaffen. Auch werden ergänzende vertiefte Erläuterungen zum Alterskonzept verfasst.

Spitex-Integration in die Stadtverwaltung

■ Der Stadtrat hat am 22. Juni 2010 der Integration des Spitex-Vereins Kloten in die Stadtverwaltung zugestimmt. Auch die Mitgliederversammlung des Spitex-Vereins Kloten stimmte am 6. September 2010 dem Vorhaben zu. Und abschliessend beschloss der Gemeinderat am 2. November 2010 die Integration auf den 1. Juli 2011. Für die Kunden des Spitex-Vereins wird sich bei den Dienstleistungen keine Veränderung ergeben. Für die Mitarbeitenden wird sich nur der Name des Arbeitgebers ändern, nicht aber die Arbeitsinhalte.

Altersberatung

■ Anfang März wurden die Büroräume des Altersbeauftragten vom Spitex-Zentrum ins Stadthaus verlegt.



Der Standortwechsel hatte entgegen erster Befürchtungen keinen Einfluss auf die Anzahl Beratungen. Der Trend von 2009, dass vermehrt Angehörige das Angebot nutzen, setzte sich auch 2010 fort. Mittlerweile betrifft dies nahezu ein Drittel aller Anfragen. Nebst Besprechungen im Stadthaus und telefonischen Beratungen, wurden sechzig Hausbesuche durchgeführt.

Soziale Kontakte, Umgang mit Defiziten, Bewältigung von Alltagsanforderungen oder Überlegungen zu einem Heimeintritt waren die häufigsten Themen. Oft waren diese Inhalte kombiniert mit kognitiven Beeinträchtigungen der Betroffenen. Unter Einbezug verschiedener Fachstellen und beteiligten Personen gelang es, geeignete Lösungen für viele Fragestellungen zu finden. Dies führte zur Erhöhung von Lebensqualität und verzögerte oder verhinderte gar Heimeintritte.

Eine Arbeitsgruppe, koordiniert durch die Altersberatung, prüft gegenwärtig die Möglichkeiten eines Entlastungsdienstes mit freiwilligen Helferinnen und Helfern. Dieser Prozess wird im 2011 (Jahr der Freiwilligen) weitergeführt und bildet nebst der individuellen Beratung einen wichtigen Teil der Tätigkeit.

Krankenheimverband Zürcher Unterland (KZU)

■ Die neue Rechtsform, Umwandlung des Zweckverbandes Krankenheimverband Zürcher Unterland in eine interkommunale Anstalt KZU, Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit, konnte erfolgreich abgeschlossen werden und wird auf den 1. Januar 2011 umgesetzt.

Pflegezentrum im Spitz

■ Die Auslastung des Pflegezentrums im Spitz mit den Aussenstationen lag im 2010 bei über 97 %. Das Durchschnittsalter von 85,3 (Frauen 86,95, Männer 80,8) bedeutet eine leichte Steigerung zum letzten Jahr. Die Umsetzung des kantonalen Pflegegesetzes auf den 1. Januar 2011 wurde vom Stadtrat mit der Festlegung der neuen Taxen, die auf Vollkostenbasis erfolgen, am 21. Dezember 2010 beschlossen. Die Taxen der Heime bestehen neu aus drei Teilen, den Pensions- (Hotellerie), den Betreuungsgeld- und Pflegegeldtaxen.

Das Gesamtkonzept des Pflegezentrums wurde weiterentwickelt durch die Fertigstellung des Konzeptes für die Betreuung und Pflege von Menschen mit einer demenziellen Entwicklung.

Erfolgreich konnten zwei Fachangestellte Gesundheit, drei Pflegeassistentinnen und eine Köchin die Ausbildung abschliessen. Aktuell absolvieren 16 Lernende eine Ausbildung im Pflegezentrum im Spitz und drei Praktikantinnen sind im Vorbereitungsjahr für eine Ausbildung.

Im abgelaufenen Jahr wurde intensiv an der Weiterentwicklung des Qualitätssicherungskonzeptes gearbeitet und durch das Mitwirken am Pilotprojekt «Qualitätsreporting» von Curaviva, dem Verband der Heime im Kanton Zürich, ein weiterer Schritt zur betriebsübergreifenden Transparenz gemacht. Durch die Qualitätskontrolle werden Kennzahlen unter den Heimen vergleichbar und zugleich wird ein weiterer Einblick in den Heimalltag mit Rückmeldungen zur Arbeitsweise und Leistungserbringung mög-

lich. Die Auswertung erfolgt durch die Berner Fachhochschule.

Einsatz von freiwilligen Helferinnen und Helfern und Zivilschutz

■ Auch im abgelaufenen Jahr wurden wieder viele Stunden von freiwilligen Helferinnen und Helfern geleistet. Mit Besuchen und Begleitungen zu Anlässen konnten die Bewohnerinnen und Bewohner unterstützt und erfreut werden. Diesem nicht selbstverständlichen Dienst am Mitmenschen gebührt Achtung und ein grosses Dankeschön.

Auch die Betreuer des Zivilschutzes Kloten absolvierten ihre Wiederholungskurse im Spitz, was eine Bereicherung für alle Beteiligten darstellt.

Stand Planungen Bauprojekte

■ Die Grundlagen für das «wie weiter» mit der Pflegestation Chasern liegen nun vor, so dass im 2011 Entscheidungen vom Stadtrat und der Genossenschaft Alterssiedlung Chasern möglich sind.

Das Projekt «neue Pflegestation Gerbasse» muss durch den Verwaltungsgerichtsentscheid als gescheitert betrachtet werden. Es werden aktuell Alternativen geprüft. Durch die Verzögerung und den Entscheid des Verwaltungsgerichtes fehlen aktuell und in den nächsten Jahren Pflegebetten in der Stadt Kloten.

Die dritte Pflegewohnung der Stadt Kloten am Bramenring in den Gebäuden der Baugenossenschaft Schönheim ist baulich gut unterwegs und kann Ende 2011 von neun Bewohnerinnen und Bewohnern bezogen werden.



Friedensrichteramt

Von den 253 im Jahr 2010 eingegangenen Klagen konnten 137 einvernehmlich und abschliessend erledigt werden. Dies entspricht einer erfreulichen Erledigungsquote von rund 54%. Von der Möglichkeit, unentgeltlich Rat einzuholen oder seine Sorgen ausbreiten zu können, machten wiederum 145 Bürger wie aber auch Firmen Gebrauch.

Es bleibt eine Tatsache, dass dort wo Menschen sich begegnen, sei es am Wohnort, bei der Arbeit oder in der Freizeit immer wieder kleinere oder grössere Meinungsverschiedenheiten auftreten. Zur Lösungsfindung aufgerufen, trägt der Friedensrichter in solchen Situationen mit einfachen und raschen Lösungen zu meist für beide Seiten befriedigenden Lösungen bei.

Arbeitsrechtliche Klagen

■ Im Berichtsjahr 2010 wurden 54 (Vorjahr 70) arbeitsrechtliche Klagen eingereicht. Von den 54 einzelnen Klagen, verteilt je zur Hälfte auf die Stadt Kloten und auf den Flughafen, konnten wiederum 30 Fälle einvernehmlich und abschliessend geregelt werden. Unter den Hauptklagepunkten sind zu erwähnen: Fristlose Kündigung, missbräuchliche Kündigung, Interpretation des Arbeitsvertrages, vermeintlich unberechtigte Lohnabzüge, Provisions-Ansprüche, Differenzen beim Wortlaut und/oder Inhalt Arbeitszeugnis etc.

Klagen auf Scheidung, Klagen auf Vaterschaft/Unterhalt

■ Von den 11 (15) Klagen auf Scheidung konnten anlässlich der Sühnverhandlungen 7 Ehepaare so-

weit informiert und beraten werden, dass sie sich für eine Umwandlung der ursprünglichen Klage in ein auch finanziell interessanteres, gemeinsames Begehren entschliessen konnten.

Die 2 (5) Vaterschafts- und Unterhaltsklagen konnten bereinigt und an das Bezirksgericht Bülach überwiesen werden.

Ehrverletzungsklagen

■ Anklagen betreffend Ehrverletzung sind grundsätzlich beim Friedensrichter durch Einreichung einer Anklageschrift einzuleiten. Von ursprünglich 9 Begehren, grösstenteils anlässlich von Beratungen vorgebracht, mussten schlussendlich 4 Anklagen (6) definitiv registriert werden. In 3 Fällen konnte mit den

Parteien eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Bei einem Fall musste trotz mehrfachen Gesprächen und unverhältnismässig grossem Zeitaufwand die Weisung zu Händen des Bezirksgerichts ausgestellt werden.

Zivilklagen jeder Art und Herkunft

■ Der Hauptanteil der eingereichten Klagen betrifft unter dem Titel «übrige Zivilklagen» 180 Fälle (147). Eingereicht wurden Forderungen aus Dienstleistung, Handel, Gewerbe und auch von Privatpersonen. Es sind Streitigkeiten aus geschäftlichen oder privaten Beziehungen wie z.B. aus Kaufvertrag, Auftrag, erbrechtliche Klagen (Testamentsanfechtung, Erbteilungsklagen), Bauhandwerkerpfandrechte,



Rückforderungen, Anfechtung von Entscheiden anlässlich Stockwerkeigentümer-Versammlungen oder Generalversammlungen etc.

Internationale Abkommen im Luftverkehr regeln seit geraumer Zeit die Entschädigungen der Airlines bei Verspätungen, Überbuchungen etc. Im Jahre 2010 mussten 5 Klagen erstinstanzlich behandelt werden. Sie konnten erfreulicherweise abgeschlossen werden.

Auskünfte, Beratungen

■ Die unentgeltlich angebotenen und durchgeführten Beratungsgespräche, welche über die telefonischen Kurzanfragen und Formularerklärungen hinausgehen, blieben im bisherigen Rahmen von 145 Terminen. Die vorgebrachten Anliegen und Sorgen entstammen den unterschiedlichsten Gegebenheiten, dies obwohl auf dem Platz Kloten ein breit gefächertes Hilfsangebot

zur Verfügung steht. Bei gewissen Themen amtiert der Friedensrichter oftmals auch als Pfadfinder oder als Wegweiser. Die zahlreichen Feedbacks zeigen, dass diese Dienstleistung offenbar sehr geschätzt wird.

Ausblick

■ Im Sinne eines Ausblicks ist zu erwähnen, dass die Vermittlerrolle des Friedensrichters auch in der neuen Eidgenössischen Zivilprozessordnung ZPO und im Kantonalen Gerichtsorganisationsgesetz GOG, in Kraft ab 1. Januar 2011, als Vorinstanz zu den Gerichten verankert ist. Die Kompetenzen werden erhöht. So kann der Friedensrichter auf Antrag der klägerischen Partei in der Funktion als Einzelrichter über zivilrechtliche Streitigkeiten bis und mit CHF 2'000 endgültig entscheiden. Bis zu einem Streitwert von CHF 5'000 kann er den Parteien einen Urteilsvor-

schlag unterbreiten, welcher ohne Ablehnung einer Partei innert 20 Tagen in Rechtskraft erwächst.

Verfahren	Art der Klagen	Anzahl pro Art	Verfügung 1)	Urteil 2)	Weisung 3)	Total 2010 erledigt	im Vergleich 2009
Sühnverfahren Zivilklagen	Ehescheidungen	11	7		4	11	15
	Vaterschaftsklagen	2			2	2	5
	arbeitsrechtliche Klagen	54	30		24	54	70
	übrige Zivilklagen	180	95		85	180	147
Zivilprozesse	Forderungen bis CHF 500	2	2			2	4
Sühnverfahren Strafklagen	Ehrverletzungen etc.	4	3		1	4	6
Total Klagen		253	137	0	116	235	247
Audienzen (Auskünfte, Beratungen etc.)						145	145

1) Einigung: Verfügung bzw. abschliessender Vergleich zwischen den Parteien

2) Prozess in Kompetenz Friedensrichter

3) keine Einigung: Weisung zu Händen Bezirks- oder Handelsgericht

1. Vorbemerkungen

Die Eröffnung der 3. Etappe der Glattalbahn und die Stabsübergabe in der Führung von glow. das Glattal von Otto Halter an René Huber waren die prägenden Ereignisse des Jahres 2010.

2. Organisation

Mit der Verabschiedung einer Statutenänderung, die eine freiere und weniger hohe Sitzungskadenz erlaubt, soll die Organisation gestrafft werden. Bei der Tätigkeit der Arbeitsgruppen wird vermehrt Wert auf die Trennung von strategischer und operativer Arbeit gelegt. Die Regionalkonferenz bestätigte die Arbeitsgruppen Integration, Soziales, Jugend und Glattal-Entwicklung. Die Projektgruppen BEE/Sport und Standortförderung sind ebenfalls im Jahre 2011 aktiv. Höhepunkt der Neukonstituierung von glow. das Glattal war die Ehrung von Otto Halter als langjähriger Vorsitzender und Zugpferd der Gemeindezusammenarbeit und die Wahl von René Huber als Nachfolger.

Der Standortförderer war im Jahre 2009 ein gefragter Mann. Ansiedlungsfragen, Beratungen, Kontakte, Marketingaufgaben, Vorträge und Präsentationen waren zu bearbeiten. Die Standortförderung leistete direkt bzw. indirekt bei rund 75 Anfragen Unterstützung. Als Beispiel seien hier die Ansiedlungen der Firmen Neue Rück, Trivadis Holding, Ricoh, Infoprint und die Umsiedlung der Firma Baxter erwähnt.

3. Standortförderung

Die Standortförderung wurde zu einem wichtigen Schwerpunktthema im Jahre 2010. Am 15. September wurde eine Projektgruppe «Verselbstständigung Standortförderung» beschlossen. Die Standortförderung soll künftig gemeinsam mit der Wirtschaft betrieben und selbständig und schlagkräftig werden. Daran beteiligt sind namhafte Firmen der Region (Flughafen AG, InterXion, Givaudan, Allreal, KABA und Keller-Frei AG).

Das 10. Wirtschaftsforum wartete mit einer lebendigen Präsentation durch Barbara Artmann von der Künzli SwissSchuh AG auf. Das Thema Unternehmertum und Nachfolgeplanung wurde auch im Podium facettenreich diskutiert.

Der Standortförderer war an der Messe Real Site in Zürich präsent, referierte in Amsterdam sowie an verschiedenen Veranstaltungen in der glow-Region. Als Mitglied des Stiftungsrats von glaTec wurden verschiedene Jungunternehmer gefördert.

Der Standortförderer erledigte auch dieses Jahr eine Vielzahl von Arbeiten in verschiedensten Bereichen wie Ansiedlungen, Beratungen, Kontakte, Marketing, Vorträge und Repräsentation. Das Bundesamt für Statistik weist für 2010 eine Zunahme der Arbeitsplätze um rund 2'000 bzw. die Ansiedlung von rund 700 Firmen für die glow-Region aus, was die Attraktivität der Region belegt und im Vergleich mit dem Kanton Zürich oder der Schweiz einem Spitzenplatz gleichkommt.

4. Arbeitsgruppen und Projekte

Die Arbeitsgruppen BEE (Bewegungswoche, Programm Kinder und Familie), Jugend (Jugendpartizipation, Elternratgeber), Integration (Beteiligung Kantonsprogramm, Stellungnahme Integrationsgesetz), Soziales (Vormundschaftsbereiche, Gemeindegesetz) und die Gruppe Verwaltungskoordination waren sehr aktiv. Die Task Force Verkehrspolitik wurde in eine Arbeitsgruppe «Entwicklung Glattal» überführt. Mit Stellungnahmen und Auftritten wurde über die Regionsentwicklung und die Vision GlattalbahnPLUS informiert.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Eröffnung der dritten Etappe der Glattalbahn am 11. Dezember 2010 war mit rund 70'000 Besuchern ein Höhepunkt. Die glow-Gemeinden Dübendorf und Wallisellen aber auch Opfikon und Kloten boten auf verschiedenen Plätzen ein attraktives Programm. Beim Glattzentrum präsentierte glow. das Glattal medial die Entwicklung der Region.

Die Lancierung der Freizeit- und Velokarte mit einer Auflage von 100'000 Exemplaren war ein weiteres wichtiges Medienereignis. Die Standortförderung und Pro Velo Zürich haben gemeinsam die Karte erarbeitet. Die Beachtung von glow. das Glattal in den Medien war aufgrund der vielfältigen Beiträge wiederum sehr hoch. Auch die Homepage wurde häufig besucht (159'459 Besucher (2009: 110'112)).

Der Präsident, René Huber

